

Kleine  
**C h r o n i k**  
der  
Königlich-Baierischen  
Haupt- und Universitäts-Stadt  
**Landshut,**

von der  
Erbauung derselben an bis auf unsere Zeit, nämlich  
vom J. 1204 bis 1810.

---

S u m m e

Bergnügen und Nutzen der Jugend seiner Vaterstadt  
v e r f a s s t  
v o n

**Franz Dionys Reithofer.**

---

Landshut in Baiern, 1811.

„Das wäre eine wichtige Verbesserung des ersten Unterrichts, wenn wir durch gute Partikulargeschichten in den Stand gesetzt würden, unsern Kindern den Ursprung und die allmähliche Ausbildung der Dinge und Einrichtungen zu zeigen, die sie in ihrer Stadt und um selbe täglich vor Augen sehen; wenn wir ihnen sagen könnten: siehe, hier standen die ersten Hütten; hier wohnten wilde, rohe Bauern und Jäger; so und so ist es zugegangen, daß jetzt diese Gebäude, diese Tempel, diese Gärten hier sind; — — — hier wohnten diese und diese große Leute u. u. Von da auszugehen, und wenn der junge Mensch erst die Dinge vor seiner Nase recht ansehen gelernt hat und nach ihrer Entstehung recht neugierig geworden ist, dann erst ihn in die weite Welt hinaus zu führen, immer aber mit Rücksicht auf seinen Ort und auf seine eigene Person; das wäre wahrer historischer Unterricht, zum Gebrauche des Lebens und zur großen Aussicht auf die Wege der Vorsehung. So aber hört ein Leipziger Einwohner viel von Rom, und nichts von Leipzig. Jenes ist für ihn ein Wort ohne Begriff, dieses sind Sachen; aber weil sie nicht mit Deutlichkeit und im Zusammenhange mit ihren Ursachen gekannt werden, verworrene, unbedeutende, unbrauchbare Sachen.“

Garve in einem seiner Briefe an Weiße.

Postscript. Die bey dieser Kleinen Landshuter Chronik gebrauchten Quellen, werde ich bey meinen im Manuscripte bereits fertigen, zwey größern vaterländisch-historischen Werken, wovon gegenwärtiges nur ein gedrängter, jedoch umfassender Auszug ist, getreulich anführen.

Der Verfasser.



Der  
**Stadt-Geschichte von Landshut**  
 erste Epoche.

Die Stadt wird erbaut, und wird sogleich eine herzoglich-bayerische Residenz-Stadt.

Erst ein paar zerstreute, dann bey einem Gehölze, am Abhange eines Hügel, am Ufer eines Flusses oder Baches im Schooße eines anmuthigen Thales vereinigte Hütten — das waren gewöhnlich die Wiege der größten und berühmtesten Städte. So war's auch mit Landshut. Arme Fischer- und Jägerhütten und 3 Schwaigen, die einen am Abhange der Hügelkette, am Ufer der vorbey rauschenden Isar, die andern jenseits hingepflanzt auf einen vielversprechenden Boden voll lieblicher Vegetation, lagen zerstreut umher in der Gegend, wo vorher die alte deutsche Wdlkerschaft der Senonen und Thunicaten hauste, um die Zeit des Faustrechts und der Kreuzzüge und in den Tagen, da das Haus Wittelsbach vom Kaiser Friedrich I.

in das Erbe von Baiern wieder eingesezt ward, und die Route zwischen den ältern Städten Mosburg und Dingolfing unsicher war. Letzterer Umstand, dann die Ansicht der schönen und fruchtbaren Lage der Gegend und die Begierde, seiner Braut, der schönen Ludmilla von Bogen den überraschenden Anblick einer neuen Stadt zu gewähren, bewogen den Herzog Ludwig I., des Herzogs Otto des Wittelsbachers Sohn, zuerst einen hölzernen Wachturm auf dem Berge, dann unten im Thale eine förmliche Stadt anzulegen, die von der Bestimmung des ersten ihren Namen „Landshut“ des Landes Huth und Schutz, erhielt. Der vorige hölzerne Kasten wurde bald darauf in eine gemauerte Burg, und in ein herzogliches Schloß, mit dem für die vom Stegreife lebenden Ritter und gemeinen Räuber bedeutungsvollen Namen „Trausnitz“ (Trau nicht oder Trauer's nicht) umgeschaffen, da Regensburg, die bisherige Residenzstadt der bayerischen Regenten, durch obengenannten Kaiser zu einer freyen Reichsstadt erhoben worden war.

Die neue Stadt war sogleich das, was sie hieß, eine Stadt, nicht zuerst ein Dorf, dann ein Marktflecken und in der Folge eine Stadt, nicht wie andere Städte in der Progression das geworden waren, was sie sind. Denn der Herzog war so staatsklug, den neuen Ansiedlern mehrere Privilegien zu ertheilen, worunter dieses sehr einladend war, sich allhier niederzulassen, daß „alle diejenigen, die

diesen Platz betraten, von ihren Gläubigern Schuldey halber weder gefahndet, noch gepfändet werden dürften.“ Da er seinen Hof von Kellheim hierher verlegt hatte, so brachte er schon Familien von da mit, und zog noch mehrere an. Hinterdrein kamen Juden, die den ersten Einwohnern Geld zum Bayen auf Zinsen gaben, und um ihren Schuldnern näher zu seyn, sich ebenfalls hier niederließen. So war die Stadt gemacht. Dieß geschah im Jahre Christi 1204. \*)

1215 und 1221 herrschten, so wie in ganz Baiern, also auch hier, große Hungersnoth und die Pest.

1231. Der Erbauer der Stadt, Herzog Ludwig, wird auf der Brücke zu Kellheim mörderisch getödtet, und (1232) das Jahr darauf stiftet dessen hinterlassene Wittwe, Herzogin Ludmilla, das Frauenkloster Seligenthal Cisterzienser Ordens. Die ersten Klosterfrauen kamen aus Trebnitz in Schlessien.

1234. Bischof Conrad von Freysing verhängt wegen einer Territorialfreitigkeit mit dem Her-

---

\*) Ich folgte hier den gleichzeitigen Chronisten bey Defele, und vorzüglich dem Witus Arnpeck, unserm Landsmanne, der um das J. 1440 zu Landshut geboren war, und also, als näher lebend bey der Zeit der Erbauung der Stadt mehr Glauben verdient, als Aventin und seine Nachbeter, die den Ursprung der Stadt auf das J. 1181 ansezen, aber später lebten und darum keine so guten Geschichtszengen seyn können.

zog Otto dem Erlauchten über diesen und die ganze Diöcese, also auch über die Stadt den Kirchenbann. Pabst Gregor IX. hebt diesen wieder auf.

1240. Die vermittelte Herzogin Ludmilla stirbt, und wird in dem St. Afra-Kirchlein begraben. — Der päpstliche Legat (Abgesandte), Albert von Böhmen, schlägt hier seinen Lummelplatz mit Verkündigung des Kirchenbannes wider den Kaiser Friedrich II. auf, wird aber aus der Stadt und dem Lande vertrieben.

1247. Weil Herzog Otto es mit dem excommunicirten Kaiser gegen den Pabst gehalten hatte, wird er in den Bann gethan, und das ganze Land mit dem Interdicte belegt; weshwegen 7 Jahre lang allhier kein Gottesdienst und kein feyerliches Leichenbegängniß gehalten ward.

1254. Der unglückliche Conradin, letzter Sprosse aus dem hohenstauffischen Kaiserhause, wird auf der Trausnitz geboren.

1253. Herzog Otto stirbt und wird zu Scheyern begraben.

### Z w e y t e E p o c h e.

Landshut bleibt auch nach der ersten Landesheilung noch eine herzogliche Residenz-Stadt, und wird ein Mitglied der Landstände.

1255. In den Oster-Feyertagen theilen die Söhne Otto's des Erlauchten, Ludwig (dey Strenge) und Heinrich die väterlichen Lande allhier. Letzterer nimmt für seinen Antheil Nieder-Baiern,

und wählt die hiesige Stadt zu seinem Wohn- und Regierungssitze.

1258. Der böhmische König Ottokar, der bis Fraunhofen mit seiner Armee anrückte, drohet die Stadt zu verbrennen, wenn er sie in seine Gewalt bekäme; er wird aber bey Mühlbors von den Herzogen Gebrüdern Ludwig und Heinrich mit Hilfe der getreuen Landshuter aufs Haupt geschlagen.

1270. Bischof Conrad in Freising befrehet das kurz vorher gestiftete heil. Geist-Spital von aller geistlichen und weltlichen Gerichtbarkeit, und verleihet der neuen Stiftung die gewöhnlichen Privilegien, wie auch Ablässe denjenigen, welche derselben Gutes thun.

1271. Herzog Heinrich errichtet das Dominicaner- oder Prediger-Kloster, und übergiebt ihnen am Tage St. Lorenz das Magdalenen-Kirchlein. \*) Grund und Boden und andere Dotationen erhielten die neuen geistlichen Anstimmlinge, von der freyherrlichen Familie der Frauenberger. Sie führten alsobald die Rosenkranz-Bruderschaft und das Angelus Domini Gebethzeichen allhier ein.

1279 am 8ten Tage nach St. Lorenz begabt eben dieser Herzog die Stadt Landshut mit sehr vortheilhaften Freyheiten.

1281. Ebender selbe errichtet das Minoriten-Kloster.

\*) Dieß war, der Tradition zufolge, die erste und älteste unter den Kirchen Landshuts.

1290. Er stirbt zu Burghausen, und wird in der neuerbauten Fürstengruft zu Seligenthal begraben. Seine hinterlassenen drey Söhne Otto, Ludwig und Stephan übernehmen gemeinschaftlich die Regierung.

1305. Herzog Otto wird zum König von Ungarn erwählt.

1311. Am St. Veits-Tage übergiebt ebenderselbe auf einem Landtage (Versammlung von Leuten, Rittersn und Städten) allhier an 70 Ritter, Leute und 19 Städte, worunter Landshut obenan, gegen eine gewisse Steuer die niedere Gerichtsbarkeit. Die darüber ausgestellte Urkunde heißt Otto's Handveste.

1312. Herzog Otto, König von Ungarn übergiebt vor seinem Tode dem Herzog Ludwig von München die Obervormundschaft über seinen Sohn Heinrich den jüngern (Matternberger) und über die drey gleichfalls noch unmündigen Söhne seines Bruders Herzogs Stephan I., und setzt die Bürger von Landshut und Straubing zu Mitvormundern und Gewährsmännern dieser letztwilligen Verordnang ein.

1313. Am 10ten Novemb. schlägt Herzog Ludwig von München den Herzog Friedrich von Oesterreich und den niederbayerischen Adel bey Gamelsdorf mit Hilfe seiner getreuen Bürger von Landshut, Moosburg, Ingolstadt und Straubing aufs Haupt. Der Bürgerschaft von Landshut gab er

das erbeutete feindliche Lager preis und zum Stadtwappen die drey Helme, die sie noch führt, als Belohnung ihrer Treue und Tapferkeit an diesem heißen Tage.

1315. Die Stadt Landshut tritt dem niederbayerischen Stände-Vereine bey, und erhält dadurch einen höhern Grad politischer Bedeutung, indem sie Deputirte zu den Landtagen abzuordnen und mit andern Ständen gemeinschaftlich über wichtige Landesangelegenheiten und Staatsbedürfnisse zu berathschlagen das Recht erlangte.

### Dritte Epoche.

Landshut wird die Residenz-Stadt einer neuen herzoglichen Nebenlinie, und erhält ansehnliche Erweiterungen.

1322. Die Stadt Landshut schiekt zu dem Kriegsheere des im J. 1314 zum römisch-deutschen Kaiser erwählten Herzogs Ludwig von Ober-Baiern ihre Zünfte und Ehdner, und hilft diesem den herrlichen Sieg über den Herzog Friedrich den Schönen von Oesterreich bey Ampfing am 28. Sept. erfechten.

1323. Das Dom-Capitel von Freising belegt auf Befehl des Papstes die ganze Diözese, und so auch hiesige Stadt mit dem Interdicte; die Dominicaner aber, nachdem ihnen das Unwesen zu lange gedauert hat, öffnen ihre Kirche, damit die Einwohner wiederum des lange entbehrten öffentlichen Gottesdienstes pflegen konnten.

1324. Landtag allhier.

1331. Die drey niederbayerischen Herzoge Gebrüder theilen ihr Land in 3 Theile. Herzog Heinrich der ältere bekömmt die Stadt und Zugehörungen von Landshut nebst Straubing und Schärding zu seinem Antheile.

1337. R. Ludwig der Baier als Herzog von Ober-Baiern verbietet die bisherige Richtung der Salzfuhrn von Hallein nach Schwaben über Landshut; Herzog Heinrich verbietet entgegen den Zug derselben über München.

1338. Die Kirche zu St. Fodok wird erbaut. Der Platz, durch welchen vorher die Pfar ihren Kirchensaal hatte, wird trocken gelegt, mit Häusern besetzt und die Neustadt genannt. Die Bartholomäi-Dult nimmt ihren Anfang. In eben diesem Jahre war das Winterbier so wohlfeil, daß 2 Maß 1 Pfening kosteten.

1339. Herzog Heinrich stirbt und ruhet in Seligenthal.

### V i e r t e E p o c h e.

Landshut hёт einige Jahre lang auf, ein herzoglicher Sitz zu seyn.

1340. R. Ludwig tritt als nächster Erbe, da Heinrichs Sohn, Johann, auch bald gestorben war, in den Besiß von Nieder-Baiern ein.

1341. Der neue Landes-Herr, aus Politik und Dankbarkeit ein Bürgerfreund, ertheilt der Stadt

einen Freiheitsbrief, verlangt auch von der bisher bezogenen Steuer pr. 500 Pfund Pfeninge deren nur 300, erläßt 20 Pfund Pfeninge von den gewöhnlichen 50 Pfund für Gericht, und verschafft aus der Zollamtskasse jährlich 50 Pfund Pfening zum Wasser- und Wehrbau hiesiger Stadt. Der Stadtrath besteht aus 12 Mitgliedern unter der Leitung eines fürstlichen Richters, und die Stadt erhält ein eigenes Stadtrecht. Unter dieser Regierung kömmt dieselbe sehr in Aufnahme.

1347 am 11. October stirbt R. Ludwig. Sein Sohn, Stephan II., wird Regent von Baierns Landshut, und hält einen Landtag allhier. Dergleichen waren in hiesiger Stadt auch in den Jahren 1349, 1358 und 1365, wodurch der Wohlstand der Bürgerschaft auffallend zunahm.

1369. Unter der Regierung des Herzogs Stephan mit der Hafte wird die Stadt in die zwey Pfarreyen abgetheilt, wie sie noch bestehen.

1370. Die Bürgerschaft tritt das bisher durch ihre Zünfte ausgeübte Malefiz (Criminal)-Gericht an den Stadt-Magistrat ab.

### F ü n f t e E p o c h e.

Landshut wird der Sitz einer eigenen bayerischen Herzogen-Linie, nämlich der von Baiern — Landshut.

1392. In der nutznießlichen Landesheilung der Edhne des Herzogs Stephan erhält Herzog Friedrich den Landesbezirk von Landshut und Burghausen, und

wird so der Stifter der Linie von Baiern — Landshut. Den Anfang seiner Regierung macht er mit der Bestätigung der Freyheiten und Privilegien der Stadt Landshut und mit Anlegung von Weinbergen, wozu er die Reben aus Burgund holen ließ, und mit der Obstbaumcultur auf dem Schloß- und Hofberge.

1393. Er genießt aber nicht mehr die Früchte seiner Pflanzungen, sondern stirbt das Jahr darauf und ruhet in Selgenthal. Sein zweygeböhrender Sohn Heinrich, der Reiche zugenannt, wird sein Nachfolger.

1403. Die Stadt Landshut erhält, was sie vorher nicht hatte, ein Strassenpflaster mit dem Rechte, einen Pflasterzoll zu erheben. (In der Urkunde des Herzogs dießfalls wird zweymahl der Geh- und Fahrweg der Stadt ein „böser teuflischer Weg“ genannt.)

1404. Die Stadtpfarrkirche zu St. Jobodt brennet durch die Wahrlosigkeit des Küsters ganz ab.

1407. Der junge und schlechtberathene Herzog auf der Trausnitz führt eine äble Hauswirthschaft. Seine Rätthe Caspar Fraunhofer, Erasmus Prensinger, Hanns Clossner, Siegmund Apfenthaler und Georg Weimer fodern in ihres Herrn Namen eine ungewöhnliche, große Steuer von der Bürgerschaft, welche sie, auf ihre Privilegien poehend, verweigert. Die Bürger appelliren an den Kaiser Rupert und bitten ihn, sie bey ihren Freyheiten zu schirmen. Der Herzog nimmt diesen Schritt un-

gnädig auf, und läßt die Rathsherrn und Sprecher der Bürgerschaft, Namens Friedrich Melchinger, Martin von Alsch, Leonhard Kettner und Johann Mospurger ergreifen, sie ins Elend verweisen und ihre Güter einziehen; 40 andere Bürger aber müssen eine harte Geldstrafe bezahlen.

1408. Die Bürger halten seit der Zeit böser heimliche Zusammenkünfte, um zu berathschlagen, wie sie ihre geliebten verbannten Mitbürger zurück bringen und die bösen Rathgeber des Herzogs entfernen könnten. Eines Tages (es war am Charfreytage) sind sie in gleicher Absicht beyammen in Theodorik Adckl's Hause vor dem Ländthore. Aber dessen Weib Susanne entdeckt die Versammlung und deren Zweck dem sie heimlich besuchenden Hofsling Ebran von Wildenberg. Dieser schlägt Lärm bey Hofe. Eine bewaffnete Macht hebt die Bürger-Versammlung auf. Den Bürger Hanns Leitgeb mit andern Gefangenen läßt der Herzog nächst an der heil. Geist-Kirche enthaupten, andern die Augen ausstechen, verjagt viele mit Weib und Kind ins Elend und zieht ihre Güter ein. Eine traurige böserliche Zeit für Landshut! Darnach, als er seine Rache gestillt, und einsehen gelernt hatte, daß der Anschlag der vorgehabten Bestürmung des herzoglichen Schlosses bey Nachtszeit von Seite der unüberlegt handelnden Bürger nicht auf seine eigene Person, sondern nur auf seine bösen Rathgeber abgezielt hatte, da bereute er seine schnell zufahrende Hitze. Und als ihm auf der Kirchenversammlung

zu Constanz diese Vergießung von Bürgerblut vorgeworfen ward, entschuldigte er sich mit seiner Unersahrenheit und Leichtgläubigkeit und mit dem allgemeinen Unglücke der Fürsten, daß sie keine guten Freunde hätten. Da war ihm der Aufenthalt auf dem Schlosse und bey hiesiger Stadt entleidet. Er zog nach Preußen und diente dort als Krieger dem deutschen Orden gegen 9 Jahre, nachdem er vorher den überflüssigen Hofstaat abgedankt, und die Landes-Administration einem getreuen und wirthschaftlichen Priester anvertraut hatte. Unter seiner Regierung lassen sich allhier viele Juden nieder, und ein Stadthor erhält von dem Bezirke oder der Strasse, wo sie ihre Wohnungen und Synagoge hatten, den Namen „Juden-Thor.“

1412. Am St. Sebastians-Tage wird der erste Stein zu der heil. Geist-Spitalskirche gelegt, die bis zum J. 1476 eine Filial von St. Martin war, dann zu einer eigenen Pfarrkirche erhoben ward.

1435. Ein gewisser Thomas von Braunau stiehlt aus der St. Catharinen-Capelle ebengenannter Kirche das Ciborium, schüttet die heiligen Hostien unter das Altartuch und schiebt das heilige Gefäß durch seine Magd zum Silberarbeiter zum Verkauf. Dieser aber macht die pflichtmäßige Anzeige bey dem Stadt-Kammerer. Der Kirchendieb wird lebendig verbrennt, seine Magd auf den Pranger gestellt, und es werden ihr die Ohren abgeschnitten.

(Ein altes Gemälde im heil. Geist-Spitale stellt die ganze Handlung und Execution dar.)

1443. Der Bau des weltberühmten Martins-Thurmes wird angefangen. (Einige Nachrichten nennen auch das Jahr 1432, als in welchem schon dieser Bau begonnen worden wäre.)

1444. Die heil. Geist-Kirche wird unter Dach gebracht. In eben demselben Jahre Vermählung der herzoglichen Prinzessin Elisabeth von Landshut an den Grafen Ulrich von Württemberg. Item Erbauung oder Erweiterung der Stadtmauer vom Schönbrunner- bis zum Hagrainertthore. Auch hat eine ungemeyne Sterblichkeit allhier und in der ganzen Kevier Statt.

1445. Herzog Heinrich macht eine ansehnliche Stiftung für die bisherige Hof-Pfarrkirche zu Berg mit 4 Priestern oder Beneficiaten, von denen je einer wöchentlich daselbst das Amt der heil. Messe halten sollte. Die Kirche und Seelsorge soll aber, wie vorher, durch einen Caplan von St. Jobst versehen werden, und der genannte Stadtpfarrer soll an den höchsten Festtagen des Jahrs ebendaselbst gegen jährl. 7 Pfund Pfening Amt und Predigt halten.

1446. Der Herzog Ludwig der ältere von Baiern — Ingolstadt kbmmt auf seiner Gefangenschaftswanderung allhier an, und der Stadt-Magistrat bezeugt dem hohen Staatsgefangenen seine



Devotion mit Verehrung von wälſchem und 2 Eimer Oeſterreicher Wein und 2 Wannen Fiſche.

1450. Herzog Heinrich verbietet ſeinen Unterthanen, zu dem in dieſem Jahre vom Pabſte Nicolaus V. ausgeſchriebenen großen Jubiläumsablaſſe nach Rom zu reiſen, „weil, ſagte er, die Gnade Gottes, die man daſelbſt ſuchen will, überall zu finden iſt und nicht bloß in Rom, und weil das Concillium von Baſel dergleichen weite Wallfahrten verboten hat.“

Eben dieſer Herzog ſtirbt in demſelben Jahre, wird in der neu erbauten St. Martins Pfarrkirche beygeſetzt und in Sellgenthal begraben. (Bey ſeinem Leichenbegängniſſe waren 4 Biſchöfe, 9 Aebte, 3500 Individuen vom Ritter- und Prieſter- auch von andern Ständen zugegen und dann vom Hofe ausgeſpeiſet. Alle Armen erhielten auf dem Marktplatze ein Mittagmahl, Wein und ein Stück Geldes).

Sein Sohn, Herzog Ludwig der Reiche, fängt ſeine Regierung damit an, daß er allen Ständen und Städten, auch der hieſigen, alle und jede ihrer Handveſten, Privilegien, Freyheiten, Gerechtigkeit, übliches altes Herkommen und gute Gewohnheiten, wie ſie denn von ſeinen Vorfahren, von Kaiſern, Aönigen, Fürſten und Fürſtinnen in Baiern begnadet, begabt und gefreyt worden in allen den Rechten, Ehren und Würden, als ihnen die ſammt und ſonders verſchrieben ſind beſtätiget; und daß er ſo  
dann

dann noch in eben dieſem Jahre (1450) die hier und im Lande zahlreich anſäßig geweſenen Juden aus der Stadt und aus dem Herzogthume an Einem Tage und in Einer Stunde vertrieb. Ihre Synagoge wird in eine chriſtliche (Dreyfaltigkeits-) Kirche umgeſchaffen.

1451. Der Herzog vermählt ſich mit der Prinzzeſſinn Amalia von Sachſen. Die Hoffeſtins dauern 14 Tage lang. Die Anzahl der Hochzeitgäſte war ſo groß und glänzend, daß nur allein 9000 Pferde vom Hofe unterhalten wurden.

1455 wird ihm ein Sohn geboren, und dieſer Prinz Georg in der St. Martins-Stadt-Pfarrkirche vom Erzbischofe Sigmund von Salzburg getauft.

1458. In dieſem Jahre 3 Auſchußtäge. Die vielen Hoffeſte und Landtäge, die immer auf dem Stadtrathhauſe gehalten wurden, vermehren den Wohlſtand und die Bevölkerung der Stadt.

Der Herzog läßt eine neue Scheidemünze, Schinderlinge genannt, ſchlagen. Weil aber der gemeine Mann über dieſe Aenderung murret, und die in unſers Herzogs Sold abhier in Garniſon geſtandenen Böhmen vor deſſen Augen die Schinderlinge ins Feuer werfen, ſchafft er ſie wieder ab, und läßt die alte ſchwarze Münze wieder gelten. — Der biſherige fürſtliche Stadt-Richter erhält die Benennung Ober-Richter.

1459. Am 2 May Landtag allhier. Die Stadt bringt durch ihre Deputirten die Beschwerde vor, daß die auf dem Lande ansäßigen Krämer mit Artikeln Handellchaft treiben, die sonst bey den Stadt-Kaufleuten gefunden und gekauft worden seyn. — Bey Gelegenheit des Krieges gegen den Markgrafen Albert von Brandenburg muß die Stadt an der allgemein ausgeschriebenen Kriegssteuer 2000 fl. und anstatt der Stellung von 2 Pferden und 6 Fußknechten zum Feldzuge, 78 Pf. Pfennig zahlen, eben so viel auch in den Jahren 1461 und 64, da auch Landträge allhier gehalten wurden.

1465. Die Väter Minoriten verlassen das hiesige Kloster, und machen den Vätern Observanten Platz, welche letztere die Ordensregel des heil. Franziscus mehr nach dem Buchstaben beobachteten.

1467. Zusammenkunft der Churfürsten allhier zur Berathschlagung, wie die zwischen dem Pabste, dem Kaiser und dem Könige von Böhmen obwaltende Zwietracht zu heben sey.

1468. Herzog Christoph von Baiern: München kommt zu einem Urtheilspruche in seiner Streitigkeit mit seinem Bruder, dem Herzoge Regenten Albrecht, in Begleitung von 200 auserlesenen Reitern an. — Ausschußtag allhier in Betreff der Streitsache zwischen Herzog Albrecht von München und dem Johann von Degerberg, wegen des vom erstern eingenommenen Schlosses Degerburg. Die

Stadt stellt auf des Herzogs Befehl zur Wiedereinnahme des besagten Schlosses 100 Mann nach Wilsbosen und überließ „1 große Hauptbüchsen, 1 Wagenbüchsen, 1 Nothbüchsen, mehr einen Zug zu der großen Büchsen und 2 Scherm.“ Desgleichen wird in diesen Jahre auf den hiesigen Kanzeln ein Kreuzzug gegen die Hussiten geprediget von einem Priester aus Wien, Namens Cyra:

Der Erbprinz Georg kommt von Burghausen hieher und nimmt die Erbhalbigung ein von den versammelten Ständen.

Frau Elisabetha Infoserinn macht eine Stiftung zur Aussteuer für arme Bürgerstöchter, die ihre Jungferschaft bis zur Verheirathung vorwurfsfrey erhalten.

Den Vätern Dominikanern und Observanten wird alles Predigen, Beichtdhren und Messlesen verbothen. Der Streit zwischen diesen und den hiesigen Stadt-Pfarrern wurde im J. 1492 durch den Bischof Sirtus von Freising beygelegt.

1471 Landtag allhier. — 1472. Herzog Ludwig stiftet die Universität zu Ingolstadt, die dann nach 328 Jahren hieher versetzt ward, von wo aus sie ihre Existenz erhalten hätte. Der Stadt-Pfarrer von St. Martin allhier muß einen jährlichen Beytrag von 15 Mark Silbers zur Dotation derselben abgeben.

1475. Herzog Ludwig hält am 25 Nov. seinem Sohne und Regierungs-Nachfolger, Herzog Georg,

die prächtige Hochzeit, die 70,760 Ducaten kostete. Die Trauung geschah durch den Erzbischof Bernhard von Salzburg in der St. Martins-Pfarrkirche. Nebst andern Gästen, Bischöfen, Aebten, Herzogen, Fürsten u. war auch der Kaiser Friedrich III. dabey anwesend.

1478. Der St. Martins-Thurm steht nun nach einem in die 40 Jahre gedauerten Bau in seiner Majestät vollendet da. Das obere Viertel der Neustadt rückt nach Traunstein und Rißbichel bewaffnet aus, um einen Cordon gegen die von Venedig auf Salzburg zu vordringenden Türken zu beziehen.

1479. Herzog Ludwig der Reiche stirbt und wird in Seligenthal begraben. Landtag allhier.

1480. Herzog Georg der Reiche gründet das Nonnenkloster zum heil. Kreuz.

1488. Landtag allhier. 1489 wieder Landtag. Der Stadt-Magistrat legt in demselben Jahre eine Papiermühle am Pfettrachbach an.

1490. Die St. Sebastiani-Kirche wird erbaut.

1491. Balthasar von Wels aus Herzogenbusch, Bürger und Stadtrath allhier, stiftet mit seinem hinterlassenen Vermögen das Blatterhaus, eine Armen-Versorgungsanstalt. — Unser Herzog steht der Bürgerschaft und andern seiner Unterthanen bey der großen Getreidetheuerung landesväterlich bey, indem er seine Speicher erdffnet und ihnen Getreide aller Art um einen geringern Preis giebt, als der Marktpreis war. — 1492. Landtag allhier.

1493. Die Landschuter wallfahrten das erste Mal zu dem Maria-Wilde nach Altendtting, und opfern demselben eine 76 Pfund schwere Wachsferze.

Bis zum J. 1472. amtirte bey dem Stadt-Magistrat das ganze Jahr hindurch nur Einer, welcher der Stadt-Kammerer genannt wurde. Im J. 1473 wurden vom Herzoge 4 Kammerer gesetzt. In diesem Jahre (1493) aber erhielt der erste Kammerer das Prädicat „Bürgermeister.“ Oswald Oberndorfer war der erste Bürgermeister.

1494. Die Stadt legt eine Salz- und Weinsiederlage, wie auch eine Getreidschranne an. Auch werden der Thurm am äußern Ffarthore und 3 Kramläden unter dem Rathhause erbaut. In diesem Jahre stirbt auch Herr Georg, Bischof von Chiemsee und Kanzler des Erzstiftes Salzburg, der Erbauer des Frauen-Kirchleins auf dem Freitshofe von St. Martin mit einer Messstiftung dabey, weiland Hannsen Altdorfers, ältern Stadtraths und Bürgers in Landshut leiblicher Sohn.

Herzog Georg stiftet das nach ihm benannte Collegium Georgianum. Landshut ist unter den II Städten, die das Recht hatten, einen Nummus aus ihrem Mittel zu präsentiren, die erste.

1495. Vom 20 Juli an bis zum 13 December d. J. werden bey 3000 Menschen von der Pest hinweggerafft. Der Herzog und viele Bürger verlassen die Stadt. Nur noch 93 Bürger blieben

am Leben. (Um diese Zeit waren hier 70 Fischermeister, wohingegen im J. 1809 deren nur mehr 13 waren).

1502. Der Bürgermeister Wilhelm Diener führt von gemeiner Stadt wegen das Holzmaß ein.

1503. Herzog Georg der Reiche stirbt den 1. Dec. d. J. zu Ingolstadt, und wird in der Fürstengruft von Seligenthal seinen Vätern beigesetzt. Mit ihm erlischt die seit 111 Jahren allhier regierende Herzogen-Linie von Landshut und Ingolstadt, da er ohne männlichen Leibeserben verstarb. Sein Testament, wodurch er seine Tochter Elisabeth, Gemahlinn des Pfalzgrafen Ruperts zur Erbinn seines Landes \*) und Reichthums \*\*) mit Uebergehung der Baiern-Münchner Linie, den vorherigen agnatischen Hausvorträgen zuwider, verurtheilt dem Gesamtlande Baiern einen zwar kurz dauernden, aber äußerst zerstörenden Krieg. Die noch vom Herzoge Georg zu einem Landtage auf St. Nicolai hieher beschiedenen Stände versammelten und constituiren sich provisorisch, bis zum gütlichen oder rechtlichen Austrag der Sache, zur administrativen Regentschaft für den erledigten Landesantheil, nehmen die Beamten in die Pflicht, und geben der Stadt den geschärften Auftrag, die-

\*) Baiern: Ingolstadt und Baiern-Landshut.

\*\*) Um den Geldschatz im Schlosse zu Burghausen von da abzuführen, waren 70 sechsspännige Wagen erforderlich.

selbe mit Leib, Ehre und Gut zu beschützen. Sie berufen auch Kriegsvolk in die Stadt, organisiren dasselbe, und lassen die Bürgerschaft im Harnisch ausrücken; alles auf den Fall, wenn die Stadt von dem einen oder dem andern Theile der Prätendenten sollte überzogen werden. Die Frau Pfalzgräfinn Elisabeth erläßt ein sehr rührendes Schreiben an die von Landshut, um sie zu bewegen, daß sie ihrem Gemahl, dem die Statthalter schon die Trausnitz und das Schloß zu Burghausen mit dem dortigen Gelbthurme übergeben hatten, als ihrem rechtmäßigen Herrn beytreten und huldbigen möchten. Ein Theil der Bürgerschaft war für sie, als eine eingebohrne Prinzessin und einzig hinterlassene Tochter eines geliebten Herzogs von Landshut und zugleich als Mutter zweyer unmündigen Söhne, gewonnen. Der andere Theil ward durch ein Bombardement vom Schlosse herab und durch das Einrücken der pfalzgräflichen Truppen unter den Befehlen des Generals Georgs von Rosenberg und des Hauptmanns Georgs von Wiesböck am 17. April 1504 bezwungen. Die sich so nennenden Regenten werden aus der Stadt verdrängt; nur Vincenz Scharfacher, Bürgermeister und Panierherr, auch einer der Mit-Regenten, bleibt am längsten mit seinen wenigen Leuten auf seinem Posten in der Altstadt stehen, bis er auch, so wie das übrige Kriegsvolk der Regenten, der Gewalt weichen muß. Die Stadt wird nun von der Pfalzgräfinn in ihres abwesenden Gemahles Pflicht ge-

nommen, und bleibt darin bis zum Ableben beyder, die noch in diesem Jahre bald nach einander starben, und bis zum folgenden Jahre, da der Herzog Albrecht von Baiern = München im Kriege die Oberhand behielt, und den ganzen Fuglstädtischen und Landschutischen Landesantheil durch den Friedensschluß erlangte. Die allhier gebornen beyden Söhne des Pfalzgrafen Ruperts, Otto Heinrich und Philipp, wurden in den Besitz von Pfalz-Neuburg eingesetzt.

### S e c h s t e E p o c h e.

Landschut hört auf, der Wohn- und Regierungssitz eigener Herzoge zu seyn; wird aber eine Regierungsstadt (der Sitz eines Justizgerichtes und Rentamtes), und erlangt neue Jurisdictionenrechte.

1508. Herzog Wolfgang, des Herzogs Regenten Albrechts Bruder, ertheilt in der Eigenschaft als Vormünder des noch minderjährigen Erbprinzen Wilhelms und als Landes-Administratör, der Stadt Landschut den Burgfrieden (Stadtgebiet), wie sie denselben noch besitzt, wodurch die Gränze des Stadtgebietes erweitert und auch die bisher landgerichtlich gewesene Schwalgerschaft in die städtische Jurisdiction hereingezogen wird. (Der Burgfriede enthält im Längenmaße, die Stunde zu 1000 □ Ruthen genommen, 1  $\frac{2}{3}$  Stunde und 402 □ Ruthen).

1513. Priester Johann Weissenburger, von Nürnberg kommend, legt der erste allhier eine stän-

dige Buchdruckerey an. Aus seiner Officin tritt allhier auch eine der ersten Landcharten von Baiern, die vom berühmten Aventin, ans Licht. (Der Buchdrucker Hans Wurm hatte einige Jahre vorher eine wandelnde Officin allhier).

1515 von St. Andrea bis Georgii des folgenden Jahres Landtag allhier. Um diese Zeit wohnet Herzog Ludwig, Bruder des regierenden Herzogs Albrecht auf der Trausnitz mit einer ansehnlichen Hofhaltung. Dessen Hofgärtner, Peter Hochbucher, macht eine Aussteuerstiftung für Bürgersöhne, desgleichen auch Hanns Kaufmann und Peter Oberndorfer.

1519. Landtag allhier. Die Herzoge Wilhelm und Ludwig ertheilen der Stadt Landschut das Ungeld = Erhebungsrecht, von dessen Ertrage der Wasserbau bestritten werden soll; dagegen diese bis zum J. 1732 als Recognition jährlich 764 Pfund Pfening zur herzogl. Rentkammer erlegte.

1523. Der Stadtpfarver von St. Jodok allhier, Johann Landtsperger, muß Stadt und Land verlassen, weil er zu der neuen Secte der Wieder-täufer übergetreten war.

1524. Ein Propagandist dieser in Baiern überall verfolgten Secte, Augustin Würzlburger, schleicht sich allhier bey seinem Bruder, einem Metzger ein, um Profelyten (Anhänger) zu werben und nach Mähren zu locken; welches ihm bey der hiesigen Bürgerschaft nicht gelana.

1532. Landtag allhier. — 1533. Die Stadt erhält von den obengenannten Herzogen-Regenten eine neue Erweiterung des Burgfriedens und das Besteuerungsrecht über die innerhalb demselben befindlichen nicht = bürgerlichen Einwohner, nebst Jurisdiction.

1536. Herzog Ludwig erbauet sich mitten in der Stadt eine schöne Residenz, der fürstliche Neubau genannt.

1539. Wegen des Eindringens der Lehrrmeynungen des Dr. Martin Luthers, wie auch wegen des Verfalles der Sitten und des Gottesdienstes auf Seite der Geistlichkeit in Baiern wird auch allhier eine Visitation vorgenommen.

1543. Landtag allhier. — 1544. Stiftung der Frau Margaretha Hohenthauerinn zur Aussteuer armer Jungfrauen.

1545. Herzog Ludwig stirbt und wird in Seglenthal begraben. (Das Mausoleum in der dazigen Kirche enthält seine Abbildung). Wiederum ein Landtag allhier.

1546. Kaiser Carl V. versammelt in einem Lager bey hiesiger Stadt seine meistens aus Italienern und Spaniern bestandene Armee, (darunter 10,500 päpstliche Hilfstruppen, in allen 16,800 Mann stark) vom 4. bis 16. August d. J. gegen die von Donauwert herabbrückenden protestantischen Fürsten des schmalkaldischen Bundes, und schlägt sein Hauptquartier in einem geringen Schwai-

gerhause bey der Papierfabrik und dem Hrn. Papierfabrikanten J. G. Schmid gehdrig auf, das nachher von dem Kaiser mit einer gewissen Steuerfreyheit begabt ward, und noch bis jetzt durch eine Inschrift die ihm widerfahrne Ehre dem Wanderer verkündet.

1547. Wiederum ein Landtag allhier gehalten.

1548. Herzog Wilhelm V., Herzogs Albrecht V. Sohn, wird allhier geboren und erzogen, und verbleibet allda bis zu seinem Regierungsantritte im J. 1579.

1553. Landtag allhier.

1555. Ein Priester, Namens Sebastian Haltenspill, wird zur schriftlichen Ablegung des katholischen Glaubensbekenntnisses der hiesigen herzogl. Regierung vorgeführt, da er aber seine protestantischen Meynungen nicht widerrufen will, dem Erzbischofe von Salzburg überantwortet.

1557. wird allhier der merkwürdige Landtag, die Edelmannsfreyheit betreffend, gehalten, wodurch der Regent Herzog Albrecht V. gegen eine Steuer von 800,000 fl. zum Türkenkriege eine Ausdehnung der niedern Gerichtbarkeit dem Adel verwilligte.

1573 wird allhier dem Erbprinzen Wilhelm ein Sohn geboren, welcher vom Kaiser Maximilian in der St. Martins-Pfarrkirche aus der Taufe gehoben ward und des hohen Taufpathen Namen erhielt.

1579. Herzog Wilhelm gelangt zur Regierung und verläßt seinen bisherigen Wohnsitz allhier, läßt aber zum Vergnügen seiner Gemahlinn Renata das Schloß Trausnitz und den Hofgarten nach dem Geschmacke derselben Zeit aufs Prächtigste auszieren und verschönern.

1582. Fr. Magdalena Stokerinn macht eine Stiftung zur Aussteuer armer Bürgerstöchter, die im ledigen Stande ihre Jungferschaft bewahren.

1583. Am Fronleichnamstage wird Herzog Wilhelm von dem allhier anwesenden Erzherzoge Ferdinand im Neubau zum Ritter des k. spanischen Ordens des goldenen Vlieses geschlagen.

1585. Eben dieser Herzog bezeugt seine Vorliebe gegen die Stadt Landshut als seinen Geburts- und Erziehungsort mit fürstlicher Freygebigkeit durch Stiftung eines wochentlichen Almosens für 100 Stadt - Arme, mit jährl. 462 fl. 30 kr., und 13 Schaff Korn zu Brodwecken.

1593. Vom Nov. bis Jänner 1594 Landtag allhier, und zwar der letzte, der allhier auf dem Rathhause gehalten ward.

1599 wird das Collegiatstift St. Castulus von Mosburg in die hiesige Stadt - Pfarrkirche zu St. Martin übersezt.

Bald nach seiner Ankunft schließt dasselbe mit hiesiger Stadt einen Vertrag, vermöge dem letztere dem erstern die besagte Pfarrkirche nebst den daz bey gestifteten 18 Beneficien mit dazu gehdrigen

Häusern, Kleinodien, Messgewand und Ornaten abtritt; dagegen ersteres alle Baufälle an Kirche und Thurm für jetzt und künftighin zu wenden, auch das Uhrwerk, die Glocken, dergleichen die Schulmeister und Kirchendiener zu unterhalten, alle dem Patronatsrechte anklebenden Bürden zu tragen, den Gottesdienst den Stiftungen gemäß zu versehen, und endlich auch Bürgersöhne in das Stift aufzunehmen sich anheischig macht. (Der erste Stifts - Probst war Balthasar Rdnig, der seinen Namen durch eine Stiftung zu jährlichen Preisen für die am hiesigen Gymnasium studirende Jugend verewiget hat, und der erste Dechant war Vitus Prieffer).

Herzog Maximilian I. nachmals Churfürst, verleiht dem Stadt - Magistrate neue Freyheiten und Privilegien in Betreff des Gerichtsstandes, der Grundbesiegelung und Jurisdiction über Fremde und Schuldner, gegen eine jährliche Recognition von 300 fl., am Neujahrstage zum Hofzählante in München zu erlegen.

1601. Eben derselbe Regent verleiht eben demselben das Ober - Richteramt, wornach die Stadt aufhört unter einem landesherrlichen Ober - Richter zu stehen und nach freyer Wahl einen Ober - Richter sich sezen kann, gegen eine jährliche Recognition von 500 fl., am Georgii Tage zum Hofzählante in München zahlbar.

1604. Die Reliquien des heil. Castulus werden von Mosburg mit großer Feyerlichkeit in die hiesige Stifts- und Pfarrkirche übersezt. Churfürst Maximilian opfert hernach in eigener Person dem heil. Castulus einen silbernen Sarg, 3000 fl. werth.

1610. Das Collegiatstift erhält das Hofmarschzrecht über einen nahe gelegenen Häuserdistrict in der Stadt; und das Capuciner-Kloster wird erbaut, wozu die von der Stadt 2 Gärten schenkten.

1615. Ein so starker Schnee fällt zu Ende d. J., daß er über die Hecken und Zäune steigt und die Saaten erstickt. Darnach Getreidertheurung.

1618. Anfang des 30jährigen Kriegeß.

1620. Die Obserdanten werden reformirt. Von nun an wurden sie Franziscaner genennt (Fratres Minores S. Francisci Reformati).

1622. Das Schäßfel Korn kostet wegen Mißwachs 50 fl., Weizen 60 bis 70 fl., ein Pfund Schmalz 1 fl., ein Mezen Salz 6 fl., 1 Pfund Rindfleisch 15 fr., eine Kuh sammt dem Kalbe 80 fl., eine Ziege 10 fl., ein Pferd 500 bis 1000 fl., und ein Paar Mannschuhe 6 fl.

1627. Frau Elisabetha Thumerin von Bruckberg stiftet das Nonnenkloster zu Maria Loreto allhier, nimmt selbst den Schleyer und wird die erste Oberin.

1629. Aus einer Schenkung der edlen Frau M. Magdalena von Haunsperg auf Schwindegg mit

68,000 fl., wozu Hr. Wilhelm Eisenreich, Churfürstl. Hofrath, noch 7000 fl. beylegte, errichtet Churfürst Maximilian I. allhier ein Jesuiten-Collegium. Im Septemb. d. J. fangen diese Väter der Gesellschaft Jesu an, lateinische Schule zu halten. Sie errichten auch sogleich die größere und kleinere marianische Congregation. Sie halten Anfangs, bis ihre Kirche erbaut war, ihren Gottesdienst in dem heiligen Dreyfaltigkeits-Kirchlein.

### S i e b e n t e E p o c h e .

Der bisherige Flor der Regierungstadt Landshut sinkt durch die dreymalige Invasion der Schweden herab.

1632. Am 8. May besetzt der schwedische Feld-Marschall Horn die Stadt. Zwey Tage darnach kömmt der König Gustav Adolph selbst an, und drohet, die Stadt mit Feuer und Schwert zu verheeren, läßt sich aber nach und nach durch das fußfällige unaufhörliche Flehen des Bürgermeisters Spizelspergers und der Bürgermeisterinn v. Asch erbitten, fodert 150,000 Reichsthaler Brandschatzung, die hernach auf 100,000 reducirt ward, und reitet nach der Besichtigung der Stadt zum Münchenthor wieder hinaus. Der Feld-Marschall fodert für sich ein Geschenk von 5000 Rthl., und für den Obersten Hebron 1000. Da an dieser Contribution nur die Summe von 89,589 fl. 30 fr. an gemünztem und ungemünztem Gold und Silber



zusammen gebracht werden, so werden zur Bürgerschaft für die rückständigen 69,520 fl. acht Geiseln ausgehoben und nach Augsburg abgeführt, wo sie 3 Jahre lang im Elende schmachten. Am 18. dieß Monats ziehen die Feinde wieder ab.

1634. Am 22. Juli erobern die Schweden unter ihrem Anführer dem Herzog Bernhard von Weimar, Stadt und Schloß mit Sturm. Die Feinde plündern, morden, sengen und brennen in der Stadt 13 Tage lang. Mehrere Bürger werden, weil sie mit der schwachen bayerischen Besatzung mitgefochten hatten, durch die grausamsten Martern bey dem sogenannten Schwedenbrücklein unterhalb dem jetzigen Gottesacker getödtet. Auf der innern Ffarbrücke werden gegen 200 Personen, die entfliehen wollten, in den Strom gestürzt; die Entkommenen werden von dem Freundsvolke außerhalb dem äußern Ffarthore ausgeplündert. Der bayerische General Graf v. Altringer fällt, durch einen Flintenschuß in der Vorstadt Zwischenbrücken getödtet. Durch Feuer, Wasser, Schwert und Nothzuchtigung sterben binnen wenigen Tagen bey 1000 Einwohner. Darnach brachen eine Hungersnoth und die leidige Pest in der Stadt und Gegend aus, welche den dritten Theil der hiesigen Bevölkerung wegraffte.

1647. Der bayer. General Johann v. Werth versammelt allhier die vaterländische Armee, um damit zu den Kaiserlichen hinüber zu desertiren.

Aber

Aber die Ankunft zweyer churfürstl. Commissarien, die zu allem Glücke nicht zu Lande, sondern zu Wasser von München herabzuführen, vereitelt das verrätherische Vorhaben Werths mit der Armee, und der Churfürst läßt den getreuen Truppen einen Gratis-Monathsold allhier austheilen.

1648. Kurz zuvor, ehe der Friede zu Münster und Osnabrück zu Stande kam, nehmen die Schweden unter den Befehlen des Generals Wrangel und die Franzosen unter Turenne die Stadt wiederum in Besitz. Sie fodern 20,000 fl. Brandschatzung, und brennen, da das verlangte Geld nicht sogleich zusammen gebracht und erlegt werden konnte, zum Schreckenmachen eine Vorstadt ab. Die Väter Dominicaner und Jesuiten, welche letztere für ihren Theil 1300 Rthl. erlegen mußten, helfen der Stadt durch Vorschuß aus der Noth. In den beyden Stadt Pfarrkirchen wird evangelisch-lutherischer Gottesdienst, wie vor 14 Jahren, gehalten. Die seit dem Monath May allhier gelegenen Feinde ziehen am Michaelis-Tage ab, nachdem sie noch die Ffarbrücke abgebrannt hatten. Am 24. October d. J. wird den 30 Jahre hindurch andauernden Länderverwüstungen und Blutvergießungen durch den westphälischen Frieden ein Ende gemacht.

1649. Churfürst Maximilian I. stiftet wegen Erhaltung der Stadt vor Mord und Brand im vorigen Jahre, mit jährlichen 300 fl. die Stebener-

Messe bey St. Martin, und die Einwohner geloben 3 jährliche Kreuzgänge nach Seligenthal, Frauenberg und Altdorf.

### A c t e E p o c h e.

Die Stadt leidet nach einigen Jahren der Ruhe und Wiederaufnahme ungemein viel durch den spanischen, dann den österreichischen Successions-Krieg.

1652. So wie im ganzen Lande, wird auch hier der Fleischausschlag eingeführt.

1656. † Hr. Georg Riedl, ein Bürgersohn von Landshut, Doctor der Theologie und 40 Jahre lang Dechant bey St. Martin und Castulus allhier. Er war die Haupttriebsfeder, daß die Jesuiten hieher kamen, schaffte das Choraltarblatt bey St. Martin für 2000 fl. und das silberne Crucifix in Mannsgröße auf seine Kosten her, gab einen Beytrag zur wöchentlichen Feyer der Todesangst und Schiedung Christi, und bedachte die Stadt-Armen und die Stiftskirche reichlich in seinem Testamente.

Um diese Zeit kostete einem Fremden die Erlangung des Bürgerrechts nicht mehr als 16 fl. 8 kr. 2 pf., nämlich zur Stadt-Kammer 12 fl. 17 kr., dem Stadt-Schreiber 12 kr., Beystandgeld 18 kr. und dem Gerichtsdiener 4 kr. zu erlegen.

1662. Die alte Sebastiani-Kirche wird abgebrochen und die gegenwärtige neue innerhalb 2 Jahren erbaut.

1664. Durch Unvorsichtigkeit eines Mühlknechtes brennt die große Bürgermühle ab. — Wegen Rüstung zum Türken-Kriege wird eine Kopfsteuer erhoben: ein Paar Eheleute zahlen daran 1 fl. 30 kr., die Diensthöthen von jedem Gulden des Jahrlohnes 4 kr., und jede für sich lebende (selbstständige) Person 45 kr.

1668. Die Stadt erhält durch die Ankunft der Nonnen des Instituts der heil. Ursula, welche Churfürst Ferdinand Maria von Böhmen in Schwaben hieher berief und in Hofequipage hier einfahren ließ, das vierte Nonnenkloster und damit eine von den Knaben abgesonderte, vortreffliche Mädchenschule.

1671. Großer Eisstoß und Ueberschwemmung mit Wegnehmung der Länd- und innern Isarbrücken.

1674. Die Corporis Christi-Bruderschaft und das sogenannte in ganz Baiern umlaufende 40 stündige Gebeth werden eingeführt.

1676. † Hr. Ferdinand Mayer, Probst von St. Martin und Castulus allhier. Er setzte die Stifts- und Pfarrkirche zur Erbinn der Hälfte seines Vermögens ein, und stiftete einen Jahrtag mit Almosen für eine gewisse Anzahl armer Leute.

1679. Das in dem heil. Geist-Spitale befindliche Stadt-Bruder-Krankenhaus wird aus bestimmten Beyträgen der hiesigen milden Stiftungen zur Aufnahme kranker Bürgerleute errichtet.

1680. Der neue Landes-Herr, Churfürst Max Emmanuel nimmt allhier von den versammelten Ständen des Rentamts Landshut die Erbhuldigung ein. Während dieser Feyerlichkeit ermordet und beraubt ein Bösewicht eine Bürgerwittwe in der Steckengasse, der des andern Tags entdeckt und nach einem kurzen Proceße geräbert ward.

1683. † Hr. Malachias Niederhofer, Abt von Aldersbach, ein geborner Landshuter. Er errichtete in seinem Kloster Lehrkanzeln für die Philosophie und Theologie, und unterhielt arme Studenten auf den hohen Schulen.

1692 und 1699 werden zwey Türken in der St. Jodoks Stadtpfarrkirche getauft.

1696. Kirche und Kloster zum heil. Kreuz werden neu erbauet.

1702. † Hr. Sigmund Schwarz, Bürgermeister allhier und Landschafts-Verordneter des Rentamts Landshut. Er vermachte zum hiesigen Bürger-Spitale an baarem Gelde und Activcapitalien 61,526 fl. 14 kr. 2 pfenning, dann an Silbargeschmelde 66 Mark 14 Loth, 3 7/8 Quintel, nebst 6 Bauerngütern, wie auch den Zehnten zu Hoheneggelkofen und einen Weinberg sammt Presse in Altdorf.

1703. Am ersten Sonntage im Sept. d. J. berennet der k. k. General Herbeville mit 300 Mann die Stadt Landshut, da der spanische Successions-Krieg losbrach. Die Bürger und Studenten trei-

ben bey der Papierfabrik den Feind ab; aber ein Metzger, ein Hutmacher (Witus Wendel), ein verabschiedeter Soldat, ein Schwaigersohn und ein Bäckerjung kamen auf dem Platze um, oder starben bald darauf an ihren Wunden. Am 13. aber wird die Stadt von den kaiserlichen Truppen besetzt, und schmachtet bis zu Ende des Krieges in diesem Zustande.

1704. Nach der am 13. August bey Hschstadt für Baiern unglücklich ausgefallenen Schlacht wird von dem siegenden Kaiser Joseph I. das ganze Baiern, mit Ausschluß des Rentamtes München, unter Administration gesetzt. Graf v. Löwenstein-Wertheim als Chef derselben, schlägt allhier in der Residenz seinen Sitz auf.

1705. Im May müssen allhier alle Herrschafts- und Hofmarksinhaber, auch Landbeamte auf dem Rathhause dem Kaiser huldigen.

Von 1708 bis 1709 ein außerordentlich starrer Winter.

1712 und 1713 Getreidtheuerung und Viehseuche. Hr. Georg Christoph Perensfelder, Pfarrer zu Berg nächst Landshut, ein Bürgersohn von hier, der auch eine bis zum J. 1704 reichende Chronik von Landshut handschriftlich hinterließ, errichtet die erste Pfarrschule daselbst, nämlich in Berg.

1714. Ende des spanischen Successions-Krieges.

1715 am 23. Jänner wird die Stadt der kaiserlichen Pflicht entlassen, und sie kuldiget neuerdings dem rechtmäßigen Landes-Herrn, Churfürst. Max Emmanuel. — Der neue Wiesen-Gottesacker, der jetzt der allgemeine Freithof ist, wird errichtet.

1721. Vater Ferdinand Urban, Priester der Gesellschaft Jesu allhier, ehemaliger Beichtvater des Churfürsten Joh. Wilhelms von der Pfalz (geboren zu Landau, gest. 1732) übergiebt zur Verbesserung der heil. Geist-Spitalstiftung 20,000 fl., sodann weitere 20,000 fl. für die Stadt-Armen und noch 20,000 fl. für Churfürstl. Kanzley-Verwandte und deren Wittwen und Waisen. (6000 Thl. waren unter dieser Summe von dem Seinigen, das Uebrige von andern Gutthätern). Nach seinem besondern Verlangen wird das heil. Geist-Spital ganz neu umgeschaffen und grün herabgepuht. Dieser neue Bau kostete 35,684 fl. 9 kr.

1733. Hr. Franz Jaquemond, Handelsmann und Stadtrath allhier, vermacht zum Spital 10,000 fl., wovon mit Beziehung des Sigmund-Schwarzischen Fonds das Waisenhaus errichtet wird.

1735. Die im Spital neuerbaute Capelle (gegenwärtig da die größere Heil. Geist-Kirche geschlossen ist, die Pfarrkirche) wird eingeweiht. In diesem Jahre herrschet auch eine bedeutende Horn-

stehende durch ganz Baiern und die benachbarten Länder.

1738. Die hitzigen Krankheiten nehmen unter den hiesigen Einwohnern dergestalt überhand, daß das bisherige Krankenhaus zur Aufnahme der kranken Armen, Dienstbothen und Handwerksgesellen nimmer hinreicht, und im folgenden Jahre:

1739 das Liebesbund-Krankenhaus zu erbauen angefangen werden muß. Der Bau ward erst 1744 vollendet.

1741. Ein neuer, verheerender Krieg zwischen dem mit Frankreich allirten Hause Baiern und zwischen Maria Theresia Königin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oesterreich, bricht aus.

1742 am 7. Februar wird die Stadt Landshut von dem k. ungar General Wärenklau besetzt, aber am 4 October d. J. von den kaiserlich-bayerischen Truppen auf eine Zeit lang wieder entsetzt. Unsere tapfern Landsleute nahmen an diesem Tage in der Stadt 134 Mann Oesterreicher gefangen, tödteten den feindlichen Platz-Commandanten, Hauptmann Michelbauer, als er eben über die Stiege der Thorsteherwohnung am Münchenerthore in der Angst hinauf reitend, oben durch einen Sprung von der Stadtmauer herab sich retten wollte, sammt noch 8 Mann, blessirten deren 13, und machten ansehnliche Beute.

1743. Die Oesterreicher legen der Stadt Lands-  
hut eine Kriegscontribution von 20,000 fl. auf.  
Der Stadt-Kammer kostet der Aufenthalt der  
feindlichen Armee 54,000 fl., dem Kloster Sells-  
genthal 20,000 fl. Die Feinde behandeln Stadt  
und Land unbillig hart. In den Monathen  
May, Juni und Juli sterben in der einzigen  
St. Jobods-Pfarrkirche 90 Personen am ro-  
then und weißen Friesel. Die allhier als Hülf-  
truppen gelegenen Franzosen verbreiten das hitzige  
Fieber, und es sterben ihrer selbst gegen 400 Mann  
daran, vom 6 Jänner bis zum ersten May in hies-  
iger Stadt. Durch den Eisstoß und die französi-  
schen Proviantschiffe wird die für die Mühlen und  
Brunnen der Stadt so nothwendige Pflanzwehre  
zerrissen, dann aber von Abraham Kirschhofer, Zim-  
mermeister von Erding, der hernach zum Stadt-  
zimmermeister aufgenommen ward, für 47,000 fl.  
wieder hergestellt. In diesem Jahre sterben allein  
aus der Stadtpfarre von St. Jobod 271 Perso-  
nen, wo deren sonst jährlich nur 50 bis 60 Ver-  
storbene gezählt wurden. Nachdem die Franzosen  
vertrieben waren, kömmt wieder die Land- und  
leutverderbliche feindliche Administration an, und  
nimmt im Sept. d. J. auf der Rentkubel allhier  
alle im Rentamte Landshut befindlichen Pröbste  
und Aelte, Edelleute, Beamte, Stadt- und  
Markts-Vorstände in k. ungarische Pflicht.

1745. Ende dieses Krieges. Das 150 Mann  
starke, Wittens Freycorps vom Obrist Eschray, eis-

nen ehemaligen Gerichtsdiener, wird vor dessen  
Angeichte allhier aufgelbst.

### N e u n t e E p o c h e .

Landshut genießt eines beynähe 50jährigen Friedens,  
hört aber eine Zeitlang auf, eine churfürstliche Re-  
gierungs-Stadt zu seyn.

1754. Von der churfürstl. Regierung wird die  
letzte Person als Here zum Tode verurtheilt.

1756. Desgleichen die letzte (ein Bürgermäd-  
chen, eine Waise von 13 Jahren) von Seite des  
hiesigen Stadt-Magistrats.

1761. Fr. Maria Abelheid, vermittelte Frey-  
frau von Bieregg, geborne Freyinn von Bösch,  
macht eine Stiftung zur Heirathsaussteuer für arme  
Bürgerstöchter. In demselben Jahre wird das  
Lotto-Spiel allhier eingeführt.

1762. Churfürst Maximilian Joseph III. er-  
richtet auf dem Schlosse Trausnitz eine Wollenzug-  
Fabrik, die 1773 wieder eingieng.

1771, 1772 und 1773. Mißwachs des Getreie-  
des und hohe Theuerung desselben in ganz Deutsch-  
land. Alle übrigen Lebensmittel, Mehl und Brod  
ausgenommen, waren wohlfeil.

1771. Zwey Bäcker vom Lande werden allhier  
wegen Verfälschung des Brodes auf der innern  
Pflanzbrücke ins Wasser hinabgeschmetzt; andere Lande

Bäcker werden mit Schandtafeln und angehängtem Laiben Brodes öffentlich zur Schau ausgestellt.

Am 30. Juni d. J. fallen der hiesige Bürgerl. Kupferschmied Janaz Götner und der Maurer Lorenz Sirt vom Gries, vom zwenten Kranze des Martin-Thurms herab, wo sie etwas zu arbeiten hatten. Im October d. J. feiern die Väster Dominicaner 3 Tage hindurch ihr 500 jähriges Ankunfts-Jubiläum.

1772. Hunger und Kummer und schlechte Nahrungsmittel verursachen eine gefährliche Epidemie, Mode-Krankheit genannt, bey den Einwohnern, woran 442 Personen sterben.

1773. So wie der ganze Orden der Gesellschaft Jesu, so wird auch das hiesige Jesuiten-Collegium aufgehoben. Das Lyceum und Gymnasium wird zum Theil mit Professoren aus dem Weltpriester-Stande versehen.

1774. Erstmalige Austheilung von Preisen an die Elementar-Schuljugend. Der pohlische Fürst, Carl von Radziwil, Boywod von Wilna, bewohnt das churfürstl. Schloß Isarel. Sein zweyjähriger Aufenthalt daselbst verschafft den Gewerbständen von Landshut, noch mehr aber denen von Mosburg, viel Arbeits- und Gewerbsverdienst.

1777. Am 9. und 10. Febr. d. J. ereigneten sich folgende drey Unglücksfälle in hiesiger Stadt: In der Nacht vom 9ten auf den 10ten brennt der Stadel des Dräxelmayr Bräuers ganz ab, und

ein im nächsten Hause wohnendes Mädchen wird durch die umgestürzte hintere Mauer der Brandstätte todtgeschlagen; der Ochsenknecht der Dominicaner wird im Kreuzgange des Klosters von einem Regierungsrathe mit dem Degen tödtlich verwundet, und ein Verbrecher endet unbüffertig sein Leben am Galgen.

Am 30. Dec. d. J. stirbt der allgeliebte Churfürst Maximilian Joseph III. Noch nie, wie ich dessen Zeuge bin, ward ein Landes Herr so sehr beweint und bedauert als dieser. In allen Pfarren und Klosterkirchen waren 3 Tage Requiem und castra doloris.

1778. Am 20. Jänner kömmt das churfürstliche Infanterie-Regiment Wahl von Straubing, wo es von den Oesterreichern verdrängt ward, in Garnison hler an, und wird größtentheils bey der Bürgerschaft einquartirt, weil schon 2 Cuirassier-Regimenter in der Caserne einlogirt waren. Die Oesterreicher, welche ganz Nieder-Baiern und die Ober-Pfalz besetzt hielten, rücken bis an die nordöstliche Gränze der Stadt herzu, cantoniren in Pilsas, Ergolding, Altheim u. s. f., und errichten an der Chaussee eine Gränzmauth gegen Ober-Baiern und Landshut. Ein Schäßel Getreides, das auf der Regensburger, Straubinger oder Deggendorfer Landstrasse in die Stadt geführt ward, mußte 45 kr. Chausseegeld bezahlen.

1779. Die Oesterreicher ziehen aus hiesiger Nachbarschaft ab. Aber ein anderer harter Schlag

betrifft die Stadt in diesem Jahre, indem die churf. Regierung des Rentamts Landsbut aufgelöst wird.

1780. Ihre fürstlichen Durchlauchten Herr Herzog Wilhelm von Baiern und Höchstdero Frau Gemahlin Anna beglücken mit Ihrer Ankunft die Stadt Landsbut. Am 13. Septemb. d. J. brannte die Stadt Straubing ab, und hiesige Stadt schickte als mildthätigen Beitrag 949 fl. 14 kr. dahin ab. Das hiesige Collegiatstift gab 61 fl. 33 kr.

1781. Die Stadt Landsbut feyert ihr 600 jähriges Entstehungsjubiläum mit einem Hauptbeschießen. (Das wahre Erbauungs-Jahr siehe oben.) Der fürstliche Neubau wird zu einem Wohnsitz für die höchsten Herrschaften im modernen Geschmacke von innen und außen eingerichtet. Das Sommerschloß Wilhelmsruhe auf dem Haage wird erbaut, und daselbst eine englische Gartenanlage errichtet. Die neu errichtete Zunge des Malteser-Ritter-Ordens erhält das hiesige Jesuiten-Collegium mit allen Zugehörungen in Besitz; und der Prämonstratenser-Orden in Baiern und der Ober-Pfalz beschickt das hiesige Lyceum und Gymnasium mit Professoren auf seine Kosten zu Anfang Novembers d. J.

1782. Die neuen Professoren führen durch die Studenten den deutschen Messgesang in der Malteser-Kirche ein. Zu Anfang des Aprils herrscht allhier unter den Einwohnern das epidemische russische Fieber (Influenza). Das Kloster Selligen-

thal fängt an, eine Schule für Mädchen zu halten. Der bisherige churfürstl. Hopfengarten wird in einen Seidengarten umgeschaffen, und mit 3 neuen Häusern verschönert. Auch eine Spitzkoppel-Schule für erwachsene Mädchen wird errichtet. Beyde Anstalten waren nicht von langer Dauer.

1783. Ein äußerst harter und anhaltender Winter macht unter andern die vielen Nußbäume auf dem Hofberge erfrieren. Der Schnee verschwindet erst zwischen Ostern und Pfingsten.

1784. Während diesem Winter ziehen österrreichische Regimenter hier durch nach Holland.

1784. In den letzten Tagen des Februars d. J. große Wassersnoth durch Ueberschwemmung des plöztlich aufgethauenen Schnees und Eises in ganz Deutschland und auch allhier. Mit Anfang d. J. wird die churfürstliche Regierung wieder hergestellt. Dieselbe eröffnet ihre Amtsverrichtungen mit einem Hochamte in der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Martin, und mit Beschenkung 59 Armer, d. i. eben so vieler, als Se. churfürstl. Durchlaucht Herr Herr Carl Theodor, damals Lebens-Jahre zählten. — Am 5ten May d. J. erblickt die durchlauchtige Prinzessin Maria Elisabeth Amalie zur Freude der höchsten anwesenden Herrschaften und alles Volkes das Licht der Welt allhier.

1786 am 1. August wird der durchlauchtigste Prinz Pius zur unbeschreiblichen Freude Seiner durchlauchtigsten Eltern, des ganzen bayerischen

Hausesh und Landes und der Einwohner Landshut's geböhren, und von dem päpstlichen Nuntius am Münchner Hofe, Graf von Zoglio, im Namen Sr. regierenden Heiligkeit des Papstes Pius VI. aus der Laufe gehoben.

Die am 25sten desselben Monats und Jahrs zu Strassburg erfolgte erfreuliche Geburt des herzoglich-zweybrückischen durchlauchtigsten Prinzen Ludwig, jetzt kbnigl. Kronprinzen von Baiern Hoheit, giebt zu neuen kirchlichen und politischen Feyerlichkeiten allhier Veranlassung. — Der Paradesplatz wird angelegt und mit einer doppelten Castanienbaum-Allee verschönert.

Am 11. und 12. October d. J. Hausvisitation bey einem hiesigen Regierungsrathe und Wegnahme von Handschriften in Betreff des verfolgten Illuminaten-Ordens, die nachher zu München auf churfürstl. Befehl gedruckt erschienen. Die Stadt Landshut hieß in der Ordens-Sprache Delphi (die Stadt der Orakel oder Götterausprüche).

1788 im Sept. Ankunft Sr. churfürstl. Durchlaucht Herrn Herrn Carl Theodors, und Mustersung über 3 hler versammelte Cavallerie-Regimenter, worauf das hier garnisonirende Dragoners-Regiment Graf Larosée in ein Chevauxlegers-Regiment umgewandelt wird. — Hr. Prof. Andreas Forster errichtet eine Feyertags-Schule für Handwerksgefelln und Lehrjungen, die erste im Unterlande Baierns.

1789. Hr. Simon Hartelmüller, k. k. Husarens-Rittmeister (dermal Reichs-Freyherr von Hartelmüller, k. k. Obrist und Ritter des Marie-Theresien-Ordens in Preßburg), ein Bürger- und Müllerssohn von Landshut, zeichnete sich in der Schlacht bey Martineßie (Martineßie) gegen die Türken am 22. Sept. d. J. so gut aus, daß er von dem k. k. Feld-Marschall Prinzen von Koburg mit der Siegesnachricht an den Kaiser Joseph II. nach Wien abgeschickt ward, welcher unsern braven Landsmann mit herzlicher Güte empfing, ihm entgegen zu gehen, ihn zu umarmen, und ihm seinen eigenen Hut anstatt des bestaubten, den Hartelmüller von der Reise mitbrachte, aufzusetzen geruhte, ihn auch auf der Stelle zum Major ernannte und überdieß mit einer Summe Geldes zur Equipirung und mit einem kostbaren Ringe beschenkte.

Anfangsjahr der politischen und religidsen Revolution in Frankreich.

1791. Hr. Maximilian Keller, Landschafts- und Stadt-Physikus, errichtet eine Accoucheurs-Schule für junge Chirurgen, die aber nicht Bestand hatte.

1792. Ausbruch des unseligen ersten französischen Revolutionskrieges. Durchzüge der kaiserl. kbnigl. österreichischen Truppen allhier.

1793. Untersuchung der hiesigen milden Stiftungen durch landesherrliche Commissäre. Die



Kriegsgefangenen, auf der Reise schlecht genährten und hart behandelten Franzosen verbreiten auf ihren Durchzügen durch das Land und die Stadt das Faul- und Nervenfieber. Mehrere französische ausgewanderte Priester, auch 2 Bischöfe, lassen sich hier nieder, so lange sie von der Regierung geduldet werden. Unaufhörliche Durchzüge von Truppen 3 Jahre hindurch.

1793. In der Hagen'schen Buchdruckerey wird ein Landshuter Wochenblatt auszugeben angefangen.

1796. Eine französisch-republikanische Colonne drückt von Mosburg gegen Landshut herab, es gelingt ihr aber nicht, bis zur Stadt vorzudringen. Am 28. August schlägt der östereichische Feld-Marschall Latour ein Lager auf dem Hofberge, wobey 4000 Baiern waren, das am 3. Sept. wieder aufbricht. Beständige Durchzüge, auch Standquartiere von Truppen, Magazine, Kriegsgefangenen, Blessirten, Artillerie-Trains, Feldbäckereyen. Am 7ten Sept. schließt Churfürst Carl Theodor mit den Franzosen einen Waffenstillstand ab. Die Stadt Landshut bezahlt ihren betreffenden Antheil an den für den Waffenstillstand bedungenen 10 Millionen Livres.

1797 am 17ten October Friedensschluß zwischen Oesterreich und Frankreich zu Campo Formio.

1799 den 16. Febr. † Churfürst Carl Theodor. Sr. Durchlaucht Herr Herzog Wilhelm machen eine

eine Reise nach St. Petersburg; auf die angekommene Nachricht von Höchst Ihrer, nach einem glücklich überstandenen Seesturme erfolgten Ankunft daselbst läßt der zurückgelassene Hofstaat am 7ten October in der Dominicaner-Kirche ein Dankhochamt halten, woran auch die Bürgerschaft Theil nahm.

### Zehnte Epoche.

Landshut wird eine Universitäts-Stadt, hört aber dagegen auf, eine Regierungs-Stadt zu seyn, und leidet durch die öfter ausgebrochenen Kriege ungemein viel.

1800. Beym Wiederausbruche des Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich, und bey Annäherung der Franzosen verlassen Ihre herzoglichen Durchlauchten nach einem 20jährigen, durch Wohlthaten aller Art gegen die Bedürftigen ausgezeichneten, unergößlichen Aufenthalte zum größten Leidwesen die hiesige Stadt, lassen aber ein unsterbliches Denkmal Höchst Ihrer angebohrnen fürstlichen Milde durch jährliche Einsendung von 250 fl. für die Stadt-Armen zurück. — Durchmärsche östereichischer Truppen. Alles entbehrliche Silber muß von den Kirchen nach München geliefert werden. Zu Anfang des Monats May wird die bayerische Landes-Universität von Ingolstadt provisorisch nach hiesiger Stadt versetzt, worauf neue Etablissements von Buchhandlungen, Buchdruckereyen, Buchbindereyen, Caffee- und Billardhäusern

nach und nach entstehen, und die Bevölkerung und Gewerbefülle zunimmt. Bey der Annäherung der Franzosen gegen die Haupt- und Residenz-Stadt gehen die durchlauchtigsten Landes-Herrschaften öfter in der hiesigen Residenz ab und zu.

Am 1ten July kömmt der k. k. östereichische Feld-Marschall Kray mit 75,000 Mann unverhofft hier an, und bezieht Lager in der Gegend. Die 12,000 Mann Pfalz-Baiern, und das herzogl. württembergische Truppcorps waren auch dabey. Auf dem Prielfelde und andern Anhöhen der Stadt werden Positionen genommen, und die zur Aernthe reifen Getreidfelder und die Weinberge niedergetreten. Am 2. und 3. bricht die Hauptarmee gegen Erding auf; Erzherzog Ferdinand kömmt mit der Arriergarde, 4 bis 5000 Mann stark allhier an, und trifft Vertheidigungs-Anstalten gegen die von Ingolstadt heranrückenden Franzosen.

Der 7. July 1800 der Tag der Erstürmung und Plünderung der Stadt Landshut durch die französischen Republikaner.

Gegen 2 Uhr Nachmittags entzündet sich ein Gefecht zwischen den Oestreichern und Franzosen auf den Wiesen von Altdorf und von der Alekensmühle herab. Die östereichischen Truppen aller Waffenart thun ihr Mögliches, sind aber an Mannschaft zu schwach. Die Franzosen nähern sich auf zwey Selten der Stadt, nehmen sie durch Sturm weg, und fangen sogleich zu plündern an. Zum

größten Unglücke für die Stadt nahm der Erzherzog die Schlüssel der Stadt mit sich, weswegen die Franzosen das äußere Farthor mit Merten aufsprengen, wodurch, wie auch durch Ausstreung des Lagermärgens, „Bürger hätten auf sie geschossen“ (die Oestreicher hingegen behaupteten, man habe von bürgerlicher Seite auf den Erzherzog geschossen) sie einen Vorwand zum Plündern hernahmen. Die Oestreicher retiriren nach Geisfenhausen und Bilsheim, und verlieren an diesem Tage 2 Kanonen, 600 Gefangene, an Todten oder Blessirten 4 bis 500 Mann und 150 Pferde. Der Verlust der Franzosen an Todten mag größer gewesen seyn. Während dem Sturme blieben die Wachen des Bürger-Militärs standhaft auf ihren Posten an der Hauptwache, und an den Thoren; besonders zeichnete sich der Bürger-Feldwebel Knissel aus, der hernach zum Lieutenant befördert und der Erste in Landshut von dem Landes-Herrn mit der goldenen Verdienstmedaille beehrt ward. In der ersten Hitze des Angriffes werden 2 Bürger und ein 10jähriger Knabe durch feindliche Hand getödtet. Eine ledige Weibsperson rettet ihre Ehre durch einen tödtlichen Fall aus einem hohen Dache auf die Erde. Der eidllich erhobene Plünderungs-Schaden belief sich auf 95,300 fl.; die liquidirten Contributionen. und Requisitionen auf 55,923 fl. 28 kr. 3 dl.; die Lazarethkosten auf 7665 fl. 6 kr. 2 dl.; der Schaden an Vorspann nur bey der Bürgerschaft allein auf 4343 fl. 54 kr. — Am 30. Nov.

werden die Franzosen von den Oesterreichern auf eine Zeit lang aus der Stadt vertrieben. Der Aufenthalt der Franzosen vom 7. Juli d. J. bis zum 7. April 1801 kostete der Stadt beyläufig 600,000 fl.

Am 24. Juli wurden die Thorschlüssel durch den Landrichter von Wiläbiburg hereingeschickt. Am 10. August wurde ein französischer Grenadier durch kriegsrechtlichen Urtheilspruch fusilirt, und am 21. Novemb. geschah das Nämliche einem Bauer von Haindling wegen eines an 2 Franzosen verübten Mordes.

1801. Einführung der Feuer = Asscuranz allhier.

1802. Die Bürger = und Beysitzerchaft erhebt einen Proceß wider die im städtischen Burgfrieden befindlichen 4 Schwaiger = Gemeinden, indem sie einen guten Theil der von diesen bisher öde gelassenen, nur zur Viehweide benützten Moosgründe in Anspruch nimmt; fällt aber durch. — Die churfürstliche Regierung (das Justizgericht) des Rentamts Landshut wird aufgehoben, und die Stadt dem neu organisirten Hofgerichte Straubing untergeben. — Ein churfürstl. Stadt = und Polizey = Commissariat wird allhier errichtet. — Die Klöster der Dominicaner, Franziscaner, Capuchiner, der Nonnen zum hell. Kreuz und von Maria Loreto werden aufgehoben.

1803. Im April wird die Cisterzienser Frauen = Abtey Selgenthal auch aufgehoben, und zur bessern

Dotation mit allen Einkünften und Rechten der Universität übergeben.

Das Landgericht Landshut wird errichtet\* und der Sitz desselben hieher verlegt. Das churfürstl. Hen = und Kelleramt erlischt. Das bisherige herzogliche Kastenamt wird in ein Rentamt umgewandelt. —

Am 6. May kommen Sr. Durchlaucht Herr Erbprinz, jetzt Königl. Kronprinz von Bayern, auf hiesiger Universität an, um daselbst ein Semester lang der weitem wissenschaftlichen Ausbildung obzuliegen. Am 11. Aug. besuchen Sr. churfürstl. Durchlaucht Herr Vater Höchst Ihren Sohn; und an dem nämlichen Tage wird dem Collegiatstift zu St. Martin und Castulus seine Aufhebung bekannt gemacht.

Hr. geistl. Rath, Universitäts = Professor und Stadtpfarrer zu St. Jodok allhier, W. V. Winter, stiftet mit 500 fl. die Carolinische Schul = und Volks = Bibliothek. Seit diesem Jahre wird bey hiesiger Stadt sehr viel cultivirt. Auch die Häuser in der Stadt verlieren ihr düstres Aussehen. Alleen um die Stadt herum steigen auf. Der ehemals zahlreich hier befindliche Adel verläßt allgemach die Stadt, und die Bürger kaufen dessen schöne Häuser. In diesem Jahre fängt auch die Kuhpocken = Impfung allgemeiner und gesetzlich befohlen zu werden an.

1804. Da das Liebsbunds = Krankenhaus seit der Ankunft der Universität ein medicinisch = chi =

rurgisches Klinikum geworden und der Aufwand durch Erweiterung der Anstalt vergrößert worden war, so muß jeder Handwerksgefell wöchentlich 2 Kr und jeder andere Dienstborth 1 Kr. bezahlen, wogegen sie im Krankheitsfalle im Klinikum unentgeltliche Hülfe und Verpflegung erhalten. — Die Rumfordische Suppenanstalt wird aus freywilligen jährlichen Beyträgen errichtet, und zwar auf Betrieb des Hrn. Stadt- und Polizey-Commissärs v. Rößel.

Am 13. May ereigneten sich im Weinwirths-Brennerischen Garten Handel zwischen den Akademikern und einer Truppe Soldaten von dem allhier in Garnison gelegenen 6ten Linien-Infanterie-Regiment. Dieses zog dann am 16. nach Ingolstadt, dagegen kam das 5te L. J. Regiment allhier an.

Lustlager bey Nymphenburg im September d. J. — Damals stieg wegen starket Ausfuhr nach Böhmen und Desterreich das Getreide zu einem so hohen Preise, daß allhier mehrere Monathe lang das Schäffel Weizen 31 fl. und darüber, Korn 23 fl. und noch mehr, Gerste 15 fl. und Haber 8 fl. kostete. — Vierzehn Bäckergefallen übergeben dem Polizey-Commissariate 21 fl. 48 Kr. mit der Bitte, dieses zum Schmaus und Tanz auf ihrem Fahrtage bestimmte Geld dem hiesigen Krankenhospital zuzustellen; 9 andere thaten dieses nicht.

1805. Der hohe St. Martins-Thurm wird mit einem Wetterableiter versehen. Im May d. J. werden das Stadt-Gericht und der Stadt-Magistrat sowohl im Personal- als im Besoldungsetat neu organisirt \*). Die in den Jahren 1599 und 1601 auf Ruf und Wiederruf verlehnenen Privilegien in Betreff der Jurisdiction werden vom Landes-Herrn zurückgenommen. und die Verwaltung der zurückgezogenen Gerichtbarkeitszweige einzuweilen dem hiesigen Landgerichte übergeben. Dagegen hört auch die bisher übliche Recognitionbezahlung auf. Die überflüssigen Häuser und Gebäude bey gemeiner Stadt, 12 an der Zahl, werden veräußert.

Ein neuer Krieg bricht zwischen Frankreich und Desterreich aus. Die ersten 3 östereichischen Regimenter ziehen am 12. Sept. hier durch. Diesen folgen bald mehrere, welche durch Requisitionen, durch Aufdringung der Bancozetteln im Nennwerthe, durch Verspottung des bayerischen Namens und Hauses und mit Androhung der bald erfolgenden Einverleibung Baierns mit dem Erzhaufe Desterreich, den gutgesinneten Einwohnern sehr lästig waren. Nach den großen Verlusten, welche

\*) Im Juni 1811 wurde derselbe aufgelöst, und an dessen Stelle ein Municipal-Rath von 4 Mitgliedern mit einer Communal-Administration gesetzt. Das Stadt-Gericht aber blieb in seiner Activität, wie vorher.

die Oesterreicher bey Michach, Donauwerd, Gänzburg, Wertingen und Ulm erlitten hatten, ziehen sie sich nach dem Inn zurück. Das k. k. österreichische Dragoner-Regiment Erzherzog Johann hält Landshut und Wilsbiburg besetzt. In der Nacht vom 12. auf den 13. Octob. fällt in Altdorf ein Patrouillengefecht vor zwischen einer Abtheilung von österreichischen Dragonern und einem Streifcommando von bayerischen Chevauxlegers, zum Nachtheil der erstern.

(Unsere Landsleute bedienten sich der List, einen Bauer vor sich herfahren zu lassen, welcher der ersten ihm aufstoßenden Patrouille sagen mußte, daß er auf Vorspann für die Oesterreicher in die Stadt kommen müsse. Während diese Mann und Pferd und Wagen recognosciren, sprengen die Chevauxlegers aus einem Hinterhalte hervor, tödten ein paar Mann, und schicken andere drey schwer blessirt heim nach der Stadt). Ein paar-mahl schlichen sich bayerische Militär-Individuen in die Stadt herein. Den Augenblick erfuhren es durch schlecht denkende Leute die von Wilsbiburg bis an den Hofberg herein patrouillirenden österreichischen Dragoner, und sprengten mit gezückten Säbeln die Bergstraße herab in die Stadt, um einen Fang zu machen, giengen aber immer leer aus.

Am 18. Abends kommt der k. k. französische Obrist Ameil mit 60 Mann zu Pferd, worunter

auch 5 bayerische Chevauxlegers, zum Münchner Thore (spornstreichs über Wilsheim allhier an, lagert sich über Nacht außer dem äußern Tharthore, zieht den andern Tag frühe Morgens nach Wörth hinab, und kömmt denselben Abend noch mit 17 auf die Pferde angebundenen kriegsgefangenen Oesterreichern hier durch.

Am 26. 27. und 28ten October ununterbrochene Durchzüge der k. k. französl. Divisionen Davoust und Lannes, wie auch des gallo-arabischen Armee-Corps. Starke Einquartirungen und Mangel an Lebensmitteln ein paar Tage lang.

Die 19,235 hier durchgeführten kriegsgefangenen Russen und Oesterreicher bringen das tödtliche Spitalfieber in die Stadt, wodurch viele zu Wittwen und Waisen gemacht wurden.

Am 1. Dec. hält die zweyte Colonne der würtembergischen Truppen ihren Gottesdienst nach evangelischem Gebrauche in der Pfarrkirche zum heil. Geist.

Am 23. Dec. d. J. wird von dem hiesigen Posthause der doppelte Adler abgenommen, und das bayerische Wappen aufgestellt.

Vom 7. Sept. bis 31. Dec. d. J. werden in hiesiger Stadt und deren Burgfrieden einquartirt und verpflegt: 54 Generale, 345 Staats-Officiere, 64,709 Mann vom Wachtmeister und Feldwebel abwärts, mit den Kriegsgefangenen 91,258 Mann, nebst 17,447 Pferden. Schon in der Mitte dieses

Jahres hört alles Begraben der Leichen in den Kirchen und auf den 3 Kirchhöfen in der Stadt auf, und ein allgemeiner Gottesacker wird errichtet.

In den letzten Tagen des Decemb. reifete der französische Kaiser Napoleon allhier durch.

1806. Am 5. Jänner feyerliche Proclamation der von unserm gnädigsten Landes-Herrn angenommenen Königswürde auf allen Hauptplätzen der Stadt. In den ersten 4 Wochen d. J. kommen täglich 200 Blessirte und Kranke von der französischen Armee aus Oesterreich im Lazareth auf der Krausnitz an. Tägliche Durchzüge und Einquartirungen französischer und alliirter Truppen. Im März kömmt der k. k. französl. Divisions-General Vandamme mit dem 4. leichten, den 4. 28. 46. und 57sten Linien-Infanterie-Regimentern allhier an, und schlägt in der Residenz sein Hauptquartier auf. Dieses Standquartier dauerte bis Michaelis d. J., wo dann der Krieg mit Preußen begann. Vom Jänner bis Juni steigt der Preis des Getreides so hoch, daß das Schäffel Weizen 31 bis 36 fl. und darüber, Korn 26 bis 30 fl. und darüber, die Gerste 18 fl. und der Hafer 13 fl. kosteten.

Vom 1. April an wird ein täglicher Postenlauf zwischen München, Landshut und Regensburg hergestellt. — Im Juni erhält das hiesige Bürger-Militär von Sr. Majestät dem Könige ein öffentliches allerhöchstes Zufriedenheitszeugniß

über die wesentlichen Dienste, welche dasselbe während dem letztverflohenen Kriege durch Erhaltung guter Ordnung und durch Vernehmung der schweren Garnisonsdienste mit ächt patriotischem Eifer geleistet hatte, mit dem Besatze, daß bey so vielen verdienten Bürger-Soldaten die Ausbeihung der Verdienstmedaille anshören würde, eine Auszeichnung zu seyn.

In diesem Jahre werden 4 Landsteuern erhoben. In den 4 Vierteln der Stadt werden Rottmeister aufgestellt. Die hiesigen Kirchen werden von den überflüssigen Heiligenbildern und Vortafeln gereinigt. Der Klingelbeutel, der Lichtelhandel in den Kirchen u. wird abgeschafft. Zu Ende d. J. werden die bisher einzeln verwalteten Stiftungen für die Stadt-Armen, nämlich die Herzog-Wilhelmische, die heyden Orbanischen, die Pfarver-Berneggerische und die Dorn- und Mändliche Stiftungen mit dem Haupt-Armenfonde vereinigt.

1807. Zu Ende des Monats März werden auf den Chausseen um Landshut Pappelalleen, und vom Ländthor an bis zur Papierfabrik Obstbaumalleen angelegt. Das Münchner und äußere Pfarthor werden verschöneret, und die schwerfälligen Thürme an den übrigen Thoren abgetragen.

Se. Durchlaucht Herr Herzog Wilhelm von Baiern geben unterm 9. Juli von Bamberg aus, der Stadt Landshut einen neuen ehrenvollen

Beweis Höchst Ihrer gnädigen Gesinnungen gegen dieselbe, indem Höchst Sie derselben die Verehrung Ihres Sohnes, des durchl. Herrn Herzogs Pius, als welcher in unserer Stadt das Licht der Welt erblickte und seine ersten Jugendjahre allhier verlebte, mit der durchl. Herzogl. Prinzessin Almalie Louise von Aremberg notificirten.

Das Kirchlein zur heil. Dreysaltigkeit wird geschlossen und an einen Bürger verkauft.

Vom 1. Jänner bis 22. August d. J. werden allhier an k. k. französischen Truppen bequartirt und verpflegt: 329 Officiere, 1 Employé, 6452 Soldaten, 140 Domestiken, 64 Frauen, 52 Kinder, mit 334 Pferden.

Im September wird das städtische Waisenhaus aufgehoben, und die Kinder werden gegen eine jährliche Vergütung von 50 fl. an rechtschaffene Familien in der Stadt zur Erziehung und Pflege übergeben.

Seit 3 Jahren werden viele Häuser zum Verkauf ausgebothen, finden aber wegen des allgemeinen Geldmangels keine Käufer.

Durch ein allerhöchstes Decret vom 17. August. d. J. werden die bürgerlichen Gewerbs- und Handwerks-Gerechtigkeiten, die bisher gekauft, verkauft oder vererbt werden konnten, bey hiesiger Stadt eingezogen. Von nun an giebt es allhier keine Reals, sondern nur Personal-Gerechtigkeiten, nur landesherrliche Concessionen zur Ausübung

eines Gewerbes oder Handwerkes, die mit dem Tode des Inhabers absterben. — So wie im ganzen Kdnigreiche, also auch wird allhier das Bürger-Militär neu organisirt, neu montirt und bewaffnet. Die bürgerliche Artillerie geht ein. Am 12. Octob. erhält dasselbe eine neue militärische Fahne von Sr. Majestät dem Kdnige. — In diesem Monat und bis in den Februar des folgenden Jahres ist ein Cometsstern am Firmamente sichtbar. — Seit einem Jahre hat die Stadt Landshut auch eine nächtliche Beleuchtung.

1808. Am 4. Jänner errichtet Herr Joseph Kraus, Beneficiat und kbnigl. Districts-Schulinspector, unter Mitwirkung des kbnigl. Stadt-Magistrats, eine Arbeitsschule für die Kinder auf dem sogenannten Gries, wodurch nebst andern wichtigen Vortheilen für Erziehung und Sittlichkeit dieser verwahrlosten Jugend der lästige Straßensbettel wegfällt. Der Bürger und Strumpfstriker Anton Schreindorfer hat durch Materialienlieferung und Unterricht der Jugend im Stricken großes Verdienst um diese wohlthätige Anstalt. (Bald darnach wurde der Stiftungsfond für arme Bürgerstöchter, die ihre Jungferschaft bis zum Traualtare bewahrten, dieser nach Achdorf in das dortige Schulhaus verlegten Industrieschule zugewendet.)

In diesem Jahre wird auch eine kbnigl. allgemeine Stiftungs-Administration allhier niederge-

fest, welche alle Fonds der Stiftungen für den Gottesdienst, für die Erziehungs-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten in den Landgerichten Landshut, Mosburg und Maltersdorf verwaltet. Bald darauf werden das Blatterhaus, die Armenhäuser von St. Lazarus und Bartholomä veräußert und die Pfründner mit denen im heil. Geistspitale vereinigt.

Von den durch Se. k. k. Majestät von Frankreich wegen des Aufenthalts Allerhöchst Ihrer Truppen im J. 1806 zur Entschädigung der königl. bayerischen Unterthanen als Quartierträgern angewiesenen 459,421 fl. erhält die Stadt Landshut zu ihrem Antheile 18,634 fl. 30 kr.

Durch die Fürsorge und Thätigkeit des königl. Herrn Stadt- und Polizey-Commissärs Gruber, dem man viele Verschönerungen und Verbesserungen bey hiesiger Stadt zu verdanken hat \*), werden ein galvanischer Apparat und 3 Nothkästen mit Werkzeugen und Arzneymitteln zur Wiederbelebung der Selbsterhenkten, der Ersticken, Ertrunkenen oder anderer Verunglückten angeschafft und bey den Stadt-Wundärzten aufbewahrt.

\*) Auch der k. Stadt- und Polizey-Commissär von Nöckl hat vorher Vieles zu dem nämlichen guten Endzwecke, z. B. die Umschaffung eines öden, wüsten Plazes bey Sellenthal in eine Promenade, mit einer Obstbaum-Allee ausgesteckt, u. s. w. ist sein Werk.

Im May d. J. wird eine Volkszählung vorgenommen, und die Einwohnerzahl, mit Einschluß der an der Universität Studirenden und mit Ausschluß des Militärs, ist = 7571 Seelen; wovon auf einen Verstorbenen 26 Lebende kamen.

Zu Ende July wird das St. Clementen-Kirchlein geschlossen.

Bev Gelegenheit der Eintheilung des Königreichs in 15 Kreise und bey Errichtung der königl. Kreis-Commissariate wird die Stadt Landshut dem Ffar-Kreise als dem zehnten zugetheilt und dem Kreis-Commissariate in München untergeben.

Wegen der im Monat September Statt gehabten 3 Uebungslager bey Augsburg, Nürnberg und Plattling wird eine extraordinäre Umlagssteuer erhoben. — Bey der allgemeinen Aufhebung des Malteser-Ritter-Ordens im Königreiche am 8ten September wird auch die hiesige Comenthurey vom Könige in Besitz genommen.

Am 1. October d. J. reisen S. Majestät unser allergnädigster König hier durch nach Erfurt, um dem großen Monarchen-Congresse beizuwohnen.

Gegen Ende d. J. werden die 2 Loretoweiher und der sogenannte Capuziner-Wassergarten durch die Bürger Brandtner, Hofbauer, Kurz und Ring trocken zu legen und zu cultiviren angefangen, und so wird die Stadt durch diese patriotische Unternehmung wenigstens auf dieser Seite von den



schlimmen Einwirkungen der Ausdünstungen der stehenden Wässer befreit. Mit dem heurigen Jahre wird angefangen, dem Kbnige das Familien-Schutzgeld zu bezahlen.

1809. Zu Anfang d. J. wird das neu organisirte Kbnigl. Stadtgericht in Activität gesetzt. Das Polizeydiener-Personal wird vermehrt und neu uniformirt.

Das Isarwehr wird durch eine Ueberschwemmung schadhast gemacht, und die Flossfahrt erschwert. Die Materialien zum vorhabenden neuen massiven Schleußenbau werden angeschafft; der neu ausbrechende Krieg verzögert den Bau. Vom 1. Febr. an wird ein neuer Fleischausschlag festgesetzt. Da der Wiederausbruch eines Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich so viel als entschieden gewiß ist, so rücken die drey bayerischen Armee-Divisionen zusammen; das allhier in Garnison stehende Linien-Infanterie-Regiment Graf v. Preißing marschirt am 2. März nach Nürnberg ab, und die hiesige National-Garde III. Classe versieht fast ein Jahr lang den eben so beschwerlichen als kostspieligen Garnisonsdienst. Am 16. wird die Kirche zum heil. Geist zu einem Fouragemagazin eingerichtet, und seit dem für den pfarrlichen Gottesdienst nicht wieder eröffnet. Am 17. und 18. Durchmarsch zweyer Kbn. bayer. Brigaden. In der Caserne wird ein Lazareth errichtet. Am 26sten Revue und Manduvres auf den Selgenthaler Wiesen

sen über die hier und in der Gegend cantonirenden bayer. Truppen durch den k. k. franz. Marschall Lesebvre, Herzog von Danzig. Das k. bayer. 13te k. J. Regiment kommt an, um die hiesigen Brücken zu beobachten.

Am 4. April geht das stark angefüllte Militärlazareth nach Ingolstadt ab, und Tags darauf muß die hiesige National-Garde zur Vorsicht ihre Waffen nach München abliefern, um dem oben erwähnten Lagermährchen bevorzukommen. Alle Abende werden die Brücken abgeworfen, und die Thore gegen einen feindlichen Ueberfall verrammelt. Am 13. kommen die ersten k. k. österreichischen Patrouillen an, und besichtigen die abgebrochenen 2 Brücken, nämlich die innere Isar- und die Ländbrücke, die von k. bayer. Chevauxlegers bewacht waren. Am 14. und 15. zieht sich die dritte k. bayer. Armee-Division unter den Befehlen des General-Lieutenants Erasmus von Deroi jenseits der Isar zusammen, in der Absicht, den Oesterreichern den Uebergang zu verwehren. Die österreichischen Patrouillen theilen häufig Proclamationen aus, die aber an der bayerischen Bürgertreue und Vaterlandsliebe scheitern.

Am 16. frühe Morgens \*) besetzen die Oesterreicher unter den Befehlen des Erzherzogs Ludwig

\*) Es war der 2. Sonntag nach Ostern und der Tag, wo ein Jahrmarkt sonst gehalten wird, der für heuer unterblieb.

(das 6. Armeekorps) die Stadt, und der Generalissimus, Erzherzog Carl, kommt auf dem Schlosse Trausnitz an. Sie verlangen freyen Uebergang über die Brücken, der abgeschlagen wird. Um halb 11 Uhr wollen die Oesterreicher die Ländbrücke herstellen, die Baiern feuern auf die Arbeiter herüber, und im Augenblicke fängt ein heftiges Kanonen- und Musketenfeuer von und auf beyden Brücken an, das 4 Stunden lang anhielt, wodurch 2 Häuser ganz abgebrannt, 2 ganz zerschmettert, viele andere mehr oder weniger beschädiget wurden, und dessen Erfolg war, daß die Oesterreicher bey ihrer bessern Stellung, bey der Ueberlegenheit an Geschütz und Mannschaft den Uebergang erzwingen, und daß die Baiern (das Bataillon Buttler war es, welches die Brücken mit äußerster Bravour vertheidigte), um die Stadt nicht ganz unglücklich zu machen, in besser Ordnung diesen Abend noch bis Pfettrach immer fechtend sich zurückzogen. In letztgenanntem Orte brannten durch Beschiesung 7 Häuser ab.

Nach dem Uebergange fangen die Einquartierungen zu Hunderten in Ein Haus, die stärksten Requisitionen, die gränlichsten Drohungen gegen die am Kriege unschuldigen Einwohner, schmerzliche Beschimpfungen wider den König und den bayerischen Namen, die Anheftung der Proclamationen an. Der Generalissimus Erzherzog Carl schlägt sein Hauptquartier in hiesiger Residenz auf, und befiehlt noch am Abend, daß die Bür-

gerschaft anstatt Seiner den am heutigen Tage im Feuer gestandenen Truppen einen Gratias-Wein (Dank-Wein) zur Belohnung ihrer Tapferkeit geben solle, welches der Stadt über 10,000 fl. kostete. Die bayerische Cocarde muß unsichtbar werden. Die Cassen werden in Beschlag, die Beamten in die kaiserliche Pflicht genommen. In derselben Nacht um 10 Uhr wirft ein ungarischer Grenadier, mit oder ohne Absicht, von der Straße eine Musketenkugel mit freyer Hand zu dem Fenster im Hause des Fragners Ziegler hinauf, wo der k. k. Feld-Marschall-Lieutenant Philipp Graf v. Grünne einquartirt war. Dieser hält den Wurf für einen menschenlichen Schuß aus einer Windbüchse auf seine Person von Seite der Stadt; und wie hart und niedrig er in diesem Argwohne den kbnigl. Landrichter Lic. Pözl, und die beyden Bürger-Lieutenants Arnold und Knisel sammt der Bürger-Wache sowohl persöulich als durch die Soldaten behandelte und ängstigte, ist theils aus meinen „Kriegsereignissen in Landshut am 16. und 21. April 1809“, theils aus den „Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionenkriegs-Systems, I. Heft“ hinlänglich bekannt. In der Stadt fehlen wegen unaufhörlicher Durchzüge von österreichischen Regimentern und Bagagen 3 Tage lang die Lebensmittel. Am 20. Abends konnte man aus der Rückkehr von einzelnen Truppenhaufen und Wägen, die man vor etlichen Tagen hier durchziehen sah, schon schließen, daß es mit der öster-

reichlichen Armee nicht so ganz gut stehen müsse. Diese rückgängigen Bewegungen dauern die ganze Nacht bis den andern Tag fort. Man will kaum seinen Augen und Ohren trauen, daß die österreichische Armee, die nie schöner, stolzer, zahlreicher und mit besserem Geiste besetzt in den Krieg zog als dießmahl, schon so frühe den Wendepunkt ihrer Kriegsoperationen sollte gefunden haben. Aber es ist doch dem so: in den Feldern von Pfaffenhofen, Lann und Alvensberg schlug Kaiser Napoleon mit Hilfe der Baiern die österreichischen Corps des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller. Diese ziehen sich gegen die Tzar, um Landshut zu decken, wo sie ihre Schiffsbrücken, Munition, Cassen, Magazine, Kanzleyen, Feldapotheken, Capellen und Bagagen hatten.

Am 21. Mittags 12 Uhr ertönt der seit 5 Tagen nicht mehr gehörte Kanonendonner von Altdorf herein. Auf den dortigen Wiesen wird stark gefochten, aber die österreichische Cavallerie gewonnen. Nun eilen die Verfolgten und Verfolger der Stadt zu. Erstere zünden die beyden Brücken an. Aber die Franzosen, Baiern und Würtemberger sprengen unaufhaltsam und nur desto hitziger durch die Flammen in die Stadt herein. Der k. baier. Brigade-General Friedrich Freyherr von Zandt und der Chevauxlegers-Mittmeister Boy sterben in der Vorstadt Zwischenbrücken den Heldentod für's Vaterland. Jetzt wird die Altstadt hinauf und in allen Straßen gefochten; aber den Oesterreichern

sind ihre an der Hauptstraße der Stadt gestandenen Schiffsbrücken, Munitions- und Packwägen selbst das größte Hinderniß, durchzukommen oder sich neu zu formiren, und die ungarische Infanterie ergiebt sich zu Hunderten an einen oder zwey Franzosen und Baiern. Schon bereiten sich die Oesterreicher, aus 12 Haubitzen vom Priekfelde herab auf die in der obern Altstadt gepropfsvoll stehenden Pulverwägen zu feuern, und auf Unkosten der Hälfte der Stadt ihre Verfolger zum Stillstehen zu zwingen. Die halbe Stadt war verloren, in die Luft gesprengt; aber Marschall Massena, Herzog von Rivoli, über Mosburg, Volksmannsdorf, Aest und Tiefenbach ihnen in die Flanke fallend, läßt ihnen nicht mehr Zeit dazu. Die Niederlage ist vollendet: 30 Kanonen, 9000 Gefangene, 600 Munitions- und 3000 Packwägen, die Lazareth u. s. w. fallen den Siegern in die Hände. Dieß war das Schicksal der Oesterreicher bey hiesiger Stadt, welche seit wenigen Tagen nur allein durch Brand, Plünderung und Verheerung den hiesigen Einwohnern einen Schaden von 71,354 fl. 49 kr. verursachten. Ueberdieß kostete ihr Daseyn allhier dem Staate 1086 fl. 34 kr. und der Cumulativcasse 991 fl. 10 kr.

Nach dieser Affaire reitet K. Napoleon in die Stadt ein, und bringt die Nacht in der Residenz zu. Von frühem Morgen des andern Tages bis Abend beständige Durchmärsche von Franzosen, Württembergern, Badenern und Hessen, und schwere

Einquartirungen. Um halb 9 Uhr Vormittags reiset N. Napoleon mit seinen heute erst angekommenen Garden nach Eggmühl ab, wo er Nachmittags um 2 Uhr ankam, und 4 österreichische Armee-Corps schlug.

Am 25. Treffen bey Neumarkt an der Rott. Ankauf vieler blessirten Baiern. Fünf Lazarethe werden mit den von allen Seiten her ankommenden Blessirten angefüllt. Das französische Kriegs-Commissariat macht so unerschwingliche Forderungen, daß eine städtische Deputation nach München abgeordnet wird, um dort Unterstützung und Erleichterung nachzusuchen, die auch 4000 fl. und Versprechungen von Zufuhren und von Erleichterung in Ansehung der Lazarethe mitbrachte. Bald darnach bricht auf den Schwaigen unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche aus.

Am 26 kömmt N. Napoleon von Regensburg zurück, und geht Tags darauf nach Mühldorf ab.

Vom April dieses Jahres bis October werden an Freundes- und Feindesvölkern in hiesiger Stadt und deren Burgfrieden 322,848 Köpfe bequartirt und verpflegt. Das zu Anfang d. J. von dem Kartensabrikanten Kircher errichtete Leihhaus erhält so fort starken Zuspruch. Se. Durchlaucht Herr Herzog Wilhelm von Bayern schenken den am 16. April d. J. verunglückten Einwohnern Landeshuts 10,000 fl., die sodann unter 57 Familien

ausgetheilt wurden. Vorher giengen bey dem, in der St. Martins-Stadtpfarr-Kirche wegen der von hiesiger Stadt abgewendeten noch größern Kriegsäbel gehaltenen Dankfeste mit Aureda, als Opfer für 4 am meisten beschädigte Bürger 1615 fl. 24 kr. ein. Die guten Einwohner von Ingolstadt, durch die Wegverfezung der Universität zwar gewerh, aber nicht gefühllos gemacht, senden den hiesigen Verunglückten 459 fl. zu.

Im Juni d. J. wird der hiesigen Nationalgarde III. Classe das allerhöchste Wohlgefallen Sr. Königl. Majestät dafür bezeugt, daß sich dieselbe nicht nur allein durch unverbrossene Beforgung des Garnisonsdienstes seit dem Ausbruche des gegenwärtigen Krieges, sondern auch und vorzüglich durch Absehen vor brennenden Fisar- und Ländbrücken, dann durch schnelle Oeffnung der mit Pulver- und Bagagewägen gesperrten Straßen an dem für die bayerischen Waffen so glorreichen 21. April rühmlich ausgezeichnet hat. — Wegen der dringenden Staatsbedürfnisse wird ein allgemeines Landanlehen ausgeschrieben mit 30 kr. vom Hundert des Capitalwerths des Grundvermögens. Nach dem am 14. October zu Wien abgeschlossenen Frieden kommt der französische Kaiser auf Seiner Rückreise nach Frankreich hier an, und geht nach einer halben Stunde nach München ab.

Am 9. Novemb. wird das Ursulinen-Kloster aufgehoben. Acht Mitglieder dieses nützlichen re-

Altbisen Instituts bleiben mit Ablegung des Ordenskleides als Mädchenlehrerinnen allhier zurück, die übrigen werden in das Centralkloster zu Straubing versetzt, und ihre Kirche wird geschlossen.

Durch die Schrecknisse und Drangfalen des Krieges und durch Ausbreitung des Spitalfiebers in der Stadt wird die Sterblichkeit vermehrt; denn es starben heuer um 150 Einwohner mehr, als voriges Jahr. Unter diesen sind die in den Militär-Spitalern Verstorbenen nicht begriffen. Eine arme Weibsperson starb in dem hohen Alter von 100 Jahren.

1810. Der am 23. Jänner d. J. zu Rohr verstorbene ehemalige regulirte Chorherr und Kloster-Professor, Hr. Aloys Lex, ein hiesiger Bürgersohn, vermacht zum allgemeinen Krankenhause 400 fl. — Am 19 Febr. reiset zwar der letzte französische Platz-Commandant von hier ab, aber die Durchmärsche und Quartirlasten dauern bis Juli und August fort. Vom Novemb. vorigen Jahres bis Juli d. J. wurden 130,692 Kbpfe bequartirt und verpflegt im Gebiete der hiesigen Stadt, welche das Unglück hat, bey jedem Kriege zwischen Oesterreich und Frankreich ein Etappenplatz oder eine Nachstation zu seyn.

Am 4. März wird der erste monatliche Viehmarkt gehalten.

Am 6. May feyerten die bürgerlichen Eheleute Markus und Barbara Reithofer in der St. Jo-

sefs- Stadtpfarrkirche ihr fünfzigjähriges Ehejubiläum. Derselben älterer Sohn Franz Dionys verrichtete den Einsegnungsact dabey und das Hochamt; der jüngere, Joseph Castulus, hielt die Jubelpredigt. Den Tag darnach wird die neue Jar-Schleußenwehre \*) zu bauen angefangen und mit dem Arbeiten Tag und Nacht fortgefahen. Der Bau geschah auf Kosten des allerhöchsten königlichen Aerariums. Baumeister ist der k. geheime Rath und General-Director des Wasser- und Strassenbaues in Baiern, Hr. v. Wiebeking. Die Uberschlagskosten dieses nach einer neuen Construc-tionsart ausgeführten Kunstbaues wurden vorläufig auf 55,532 fl. angesetzt. Am 8. Aug. ward der 180 Centner schwere Grundstein zu dem ersten massiven Pfeiler mit großen Feyerlichkeiten von dem erwähnten Kunstbaumeister gelegt. — Am 13. May wird das k. k. französische Militär-Hospital im Schlosse Trausnitz aufgelöst. — In der Mitte dieses Monats wird das medicinisch-chirurgische

\*) Dieses Denkmal der allerhöchsten königlichen Gnade, dieses Meisterwerk der neuern Wasserbaukunst erwies sich bis jetzt (Juli 1811) so zweckmäßig wohlthätig, daß auch bey dem kleinsten Wasserstande keine Mühle und kein Gewerk von Landshut stehen, und daß bey zweymahligem Hochwasser die Wiesgründe, sodann die Keller und Straßen, die sonst bey gleich hohem Wasserstande überschwemmt waren, wasserfrey blieben.

Klinikum aus dem nun verlassenen Liebesbunds-Krankenhaus in das zu diesem Zwecke neu eingerichtete, ehemalige Landschafts-Präsidentenhaus in der obern Ländgasse übersezt. Zu gleicher Zeit wird eine neue Volkszählung in und von hiesiger Stadt und deren Burgfrieden vorgenommen, und es zeigt sich, daß die Bevölkerung, im Gegenhalt mit dem J. 1808, um 198 Seelen abgenommen habe, indem — mit Ausschluß der Akademiker, der Studenten und des Militärs, nur 6687 Seelen gezählt werden.

Den 25. Aug. Das k. b. Rn. Infant. Regiment Nr. v. Preising verläßt die hiesige Garnisonstation und geht nach Nürnberg.

Den 27. Sept. Ankunft Sr. Excellenz des k. dirigirenden Herrn Staats- und Conferenz-Ministers Maximilian Grafen v. Monteglas in hiesiger Stadt. Von ebendenselben wird des andern Tags der Grundstein zu einem der gewölbten Pfeiler der neuen Schleußenwehre gelegt, nachdem vorher die unterzulegenden goldenen und silbernen Medaillen auf dem Plage selbst feyerlich geweiht, und Sr. Excellenz von dem Hrn. G. N. v. Wiebeking, von dem Hrn. Polizey-Director Gruber und von dem Hrn. Stadtpfarr-Prediger Furchner (von letzterm im Namen der mit ihren Pfleger-ältern gegenwärtigen Waisenkinder) mit eben so passenden als rührenden Anreden waren bewill-

kommt worden. Sr. Excellenz Herr Minister beschenkten jedes der Waisenkinder mit einem neuen Dukaten.

Den 9. Octob. d. J. Ein großes Volks- und Jugendfest wegen der Ankunft der durchlaucht. herzoglichen Herrschaften von Sachsen-Hildburghausen mit Höchst Ihrer Tochter Prinzessin Therese als der hohen bestimmten Braut Sr. kbnigl. Hoheit, unsers durchlauchtigsten Herrn Herrn Kronprinzen Ludwigs. So wie Höchstderselben Reise von Sachsen nach München einem Triumphzuge gleich, so war's auch in hiesiger Stadt. Auch hier führen Höchstderselben durch einen Wald vor Festons und Guirlanden. Beym Absteigen in der Residenz präsentirten sich Höchstdenselben die schöne Jugend der Stadt an der Hand ihrer Lehrer und Lehrerinnen, aufs Festlichste und zum Theil symbolisch gekleidet; die Handwerkslehrlingen mit den Zeichen ihres Metiers; die hiesigen kbnigl. Behörden; 14 Rathsherrn und Honoratioren, an deren Spitze ein Bürgermeister, alle im Costume (in der Kleidungsstracht) des 14ten Jahrhunderts, nämlich schwarz von Fuß auf gekleidet, mit vielfaltigen hohen Halskrägen, mit Zwickelbärten und spanischen Mänteln, in Ehrfurcht bezeugender und Ehrerbietung gebietender Stellung, und eine Anrede an die durchlauchtigste hohe Braut haltend im Geiste der alten bieder Baiern. und im Style jener alten Zeit, und am Schlusse dieser

mit Herzensbrührung vorgetragenen und mit Herzensbrührung aufgenommenen Rede als Brautgeschenk eine antike Taschenuhr mit einer antiken vergoldeten Kette höchst derselben überreichend; und zuletzt drey ländliche vollständige Hochzeitzüge aus drey Districten des hiesigen Landgerichts. Noch jetzt spricht man von der herablassenden Güte und Huld, womit die höchsten Herrschaften unsere Devotions- und Freudenbezeugungen aufnahmen.

Im Novemb. werden, so wie in allen rheinischen Bundes-Staaten und im ganzen Königreiche, also auch hier die Colonialwaaren mit dem schweren französischen Tarif belegt, bald darauf die englischen Fabrikate unter Sequester gelegt, und dieselben 2 bis 3000 fl. am Werth, am 10 Decemb. um 9 Uhr Morgens außerhalb der Landbrücke unter polizeylicher Aufsicht und militärischer Bedeckung öffentlich zu Asche verbrannt.

Hr. geistl. Rath, Universitäts-Professor und Stadtpfarrer zu St. Jodok allhier, Titus Anton Winter, vermacht zu der von ihm bereits mit 900 fl. angelegten Carolinischen Schul- und Volks-Bibliothek neuerdings 1000 fl. in landschaftlichen Obligationen.

Ende der Chronik der Stadt Landshut  
von 1204 bis 1810 inclus.

## Schlussworte des Verfassers an die Jugend seiner Vaterstadt.

Auf dem Titel dieser Chronik leset ihr, meine lieben jungen Landsleute, daß sie zu eurem Vergnügen und Nutzen abgefaßt sey. Ja wahrlich, dazu habe ich sie geschrieben und drucken lassen. Es ist die Frucht eines vieljährigen, und glaubt es nur, mühsamen Lesens, Forschens und Sammelns aus beynabe hundert geschriebenen und gedruckten Geschichtsquellen, und es ist das Erzeugniß meines wärmsten Particular-Patriotismus, d. i. der Hochschätzung und Liebe jener Stadt, in welcher ich, wie ihr, geboren und erzogen ward und so mancherley Schicksale erlebte; und es ist aus Liebe zu euch geschrieben, was ich euch hier vorlege.

Also erstens zu eurem Vergnügen, meine lieben jungen Landsleute! ist diese Chronik verfaßt. Das jugendliche Alter, wie ich aus Erfahrung und Beobachtung weiß, liebet unter allen vorgeschriebenen Lehrgegenständen vorzugsweise die Geschichte und was einer solchen ähnlich sieht, sollte es auch nur Märchen und erdichtetes Zeug seyn.

Widye nun auch diese Chronik euch Vergnügen machen und euch angenehm unterhalten, da ihr hier wahre Geschichte — und so viel Großes, Edles und Gutes von den Landshutern der alten und neuern Zeit darin leset!

Sodann auch zu eurem Nutzen ist dieselbe verfaßt. Dieß ist die zweyte Absicht, weswegen ich sie geschrieben habe und gedruckt herausgebe. Es soll nämlich kein bloßes Personen- und Jahrzahlen-Verzeichniß seyn, das man so untheilnehmend dahinter liest und nach der Hand wieder vergißt, und das nur das Gedächtniß ermüdet, aber Kopf und Herz leer ausgehen läßt. Das nicht; sondern ihr solltet

vieleß daraus abnehmen und lernen, was euch einst beyrn Eintritte in die Welt und im Leben nützlich seyn kann. Die Alten nannten die Geschichte eine Lehrmeisterinn für das Leben, und sie ist's auch, wenn man sie mit Verstand liest, Ihr sollet und könnet, denke ich, auch aus gegenwärtiger Chronik, bey all ihrer Unvollkommenheit, Weisheit und Tugend lernen, und erkennen die wunderbaren Wege, welche die göttliche Fürsèhung die Geschlechter und Städte und ganze Körperchaften und einzelne Menschen gehen läßt. Ich will nur einige Beyspiele davon als Lichtpunkte anführen, die Aus- bildung und Fortsetzung dieser Ideen euern Lehrern, wie auch geschickteren Federn und beredteren Zungen überlassend.

Ihr leset z. B. in dieser Chronik, wie in dem Laufe der vorigen Jahrhunderte so manches fürstliche Geschlecht, so manche herzogliche bayerische Linie nicht allein auf dem Schauplatze der Stadt Landshut, sondern auch auf jenem der Welt erschienen, aber nach einer kurzen oder langen Zeit davon abgetreten, verschwunden ist. Ein alter Philosoph sagte: die Menschen leben, als wenn sie nie sterben dürften, und sie sterben, als wenn sie nie gelebt hätten. Die Herrlichkeit dieser Welt vergeht; nur Gott und sein Wort wahren ewig.

Ihr leset, wie die Stadt Landshut im Laufe von 606 Jahren verschiedene gute und schlimme Schicksale erfahren habe. Dieß ist das Loos des Menschen überhaupt. Aber dieß ist sein Trost: nach Regen folgt Sonnenschein. Zuletzt geht doch noch alles recht. Gute Fürsten helfen wieder. Da sagt wieder ein alter Weiser gar schön: in den Tagen des Bösen vergiß nicht auf das Gute, das nachkommen wird, und in den Tagen des Guten vergiß nicht auf das Böse, das dir nicht ausbleiben wird.

Ihr leset, wie dieselbe Stadt seit ihrem Anbeginn verschiedene Abwechslungen in ihrer äußern und innern Verfassung, in der politischen wie in der religiösen, erlitten habe. Eine alte Wahrheit: Das Alte war einst neu, das Neue wird einst alt. Der Vernünftige schicket sich in die Zeit und Umstände, diese richten sich ja nicht nach uns.

Ihr leset ferner in dieser Chronik die Namen so vieler wohlthätigen Männer und Frauen, auch hoher Herrschaften, welche ehemals in meiner und eurer Vaterstadt so herrliche Stiftungen machten oder die bereits vorhandenen erweiterten. Das nenne ich mir wahre Gottes-, Nächsten- und Vaterlandslebe. Ein zeitlicher Lohn ihrer edlen Handlungen ist auch dieser: ihre Namen leben ewiges Leben in der Geschichte; und die Geschichtschreiber, die Chronisten sprechen ihnen dafür die National- oder Municipal-Erkenntlichkeit für und für in's Grab noch aus.

Ihr leset weiter, wie die Bürger von Landshut so oft Leib und Leben und Gut und Blut für ihre Fürsten und das gefährdete Vaterland bereitwillig aufgeopfert haben, wie ihr starker Arm dieselben aus den dringendsten Gefahren errettet, und wie sie unter den lockendsten Versuchungen unverrückte, mannhafte Treue denselben gehalten haben. Ein schönes Beyspiel für euch, ihre Nachkömmlinge, ebenfalls, wenn ihr erwachsen seyn werdet, eurem Könige und Vaterlande die schuldige Treue zu halten, und eure Bürgerpflichten als ehrliebende Männer, als braver Vorfahren würdige Enkel zu erfüllen.

Ihr leset hier viele Beyspiele von belohnter Tugend, von geehrter Rechtschaffenheit, von geadelten Verdiensten. Ich will nicht lange euch ans Herz sagen, was ihr dabey empfinden, wozu ihr euch ermuntern sollet bey solchem Anblicke.



Ihr leset das Erbauungsjahr der St. Martins-  
Kirche und ihres Thurmes, ihr sehet diese Denk-  
male hohen Sinnes und großgedachter Ideen selbst  
täglich vor Augen. Durch die Bürgerchaft von  
Landshut allein erhielten diese, der Zeit trohenden  
Miesengebäude ihr Daseyn. Wie kleinlich erscheinen  
die Unternehmungen jehiger Zeit gegen diese coloss-  
salen Massen! Wenn wir auch nicht mehr so et-  
was aufstellen können, lasset uns das Vorhandene  
dankbar erhalten, und doch auch etwas für die  
Nachwelt thun, das uns überlebt!

Dies alles und noch mehr Lehrreiches liegt in  
dieser Chronik für euch. Lebet wohl, und seyd ge-  
wogen eurem entfernt lebenden, wohlmeinenden  
Landsmann,

dem Verfasser.

